



VILLENGEBIET "WESTLICH REINBEKER WEG"

GESTALTUNGSLITFADEN



GEMEINDE WENTORF BEI HAMBURG



VILLENGEBIET
"WESTLICH REINBEKER WEG"

GESTALTUNGSLEITFADEN

VERFASSER:

DIPL-ING MARTIN BRECH
ARCHITEKT UND STADTPLANER
HAMBURG

DEZEMBER 2011



INHALTSVERZEICHNIS

LAGEPLAN "WESTLICH REINBEKER WEG" - ERHALTENSWERTE GEBÄUDE	4
VORBEMERKUNGEN	5
AUSSCHNITT AUS DEM FLÄCHENNUTZUNGSPLAN WENTORF	6
ZUM AUFBAU DIESER BROSCHÜRE	7
GESCHICHTLICHER HINTERGRUND, GEBIETSENTWICKLUNG	8
ZIELE DER ERHALTUNGSSATZUNG	8
BESONDERE CHARAKTERISTIKA DER ERHALTENEN HISTORISCHEN BEBAUUNG	9
DIE UNTERSCHIEDLICHEN BAUSTILE	
GEBÄUDE AUS DER ZEIT BIS 1918	9
BEISPIELE ZUR CHARAKTERISIERUNG DER EINZELNEN BAUSTILE	10
GEBÄUDE AUS DER ZEIT VON 1918 - 1945	11
GEBÄUDE AUS DER ZEIT NACH 1945	11
AUSBlick AUF EINE KÜNFTIGE BEBAUUNG	12
GEBÄUDETYPEN IM ERHALTENSWERTEN BESTAND	13
GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN	
FÜR FREIFLÄCHEN UND IHRE FUNKTIONEN	14
GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN	
FÜR BAUKÖRPER, DÄCHER UND FASSADEN	25
DER ÖFFENTLICHE RAUM	48
ANLAGE: LUFTAUFNAHMEN VOM WOHNGBIET "WESTLICH REINBEKER WEG"	



VORBEMERKUNGEN

Die Gemeinde Wentorf bei Hamburg hat sich mit ihren Villengebieten ein wertvolles Zeugnis des gehobenen Wohnens aus über 100 Jahren bewahrt und ist Willens, dieses auch für die Zukunft zu sichern.

Das Gebiet "Westlich Reinbeker Weg" hat trotz einiger schmerzhafter Eingriffe und Fehlplanungen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute den Charakter eines hochwertigen Wohngebietes bewahrt. Mit seiner großen Zahl erhaltener Villen und Gartenanlagen und seinem wertvollen Baumbestand zeigt es immer noch die prägenden Elemente jener Villengebiete, wie sie am Ende des 19. Jahrhunderts zahlreich im Umfeld der Stadt Hamburg entstanden sind.

Der Bestand an historischen Gebäuden und Gärten im Gebiet ist in einem vergleichsweise guten Zustand. Der Verlust von historischen Gebäuden und die Parzellierung einstmals großzügiger Gartengrundstücke lassen sich nicht mehr rückgängig machen, störende Eingriffe in die erhaltene historische Bausubstanz aber lassen sich durch Rückbau, Restaurierung oder sensible Ergänzung durchaus mildern oder gar beheben. In den kommenden Jahren wird aber schon aus Gründen der anstehenden energetischen Sanierung des Altbaubestandes das Maß der Bedrohung seines Erscheinungsbildes wachsen.

Die Gemeinde hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, mit deren Hilfe der besondere Charakter des Gebietes gesichert und sogar in Teilen wiederhergestellt werden soll:

- Der Bebauungsplan 48 hat vor allem die Aufgabe, den Neubau im Gebiet zu regeln. Er gibt städtebauliche Strukturen vor, die sich an dem historischen Bestand orientieren und regelt die Nachverdichtung in den rückwärtigen Bereichen der bestehenden Grundstücke. Auch für die einzelnen Gebäude und ihre Freiflächen enthält der Bebauungsplan eine Reihe von Festsetzungen.
- Die Erhaltungssatzung für einen Teilbereich des Bebauungsplanes hat die Aufgabe, den Charakter des Villengebietes und seiner prägenden Elemente zu bewahren. Sie kann Veränderungen an erhaltenswerten Gebäuden verhindern und auch Einfluss nehmen auf Um- oder Neubaumaßnahmen, sofern sie das städtebauliche Erscheinungsbild des Gesamtgebietes oder von Teilbereichen betreffen.
- Der vorliegende Gestaltungsleitfaden, dessen Geltungsbereich im Norden über den der Erhaltungssatzung hinausgeht, soll allen Beteiligten als Hilfe dienen bei der Planung und Umsetzung von jenen Baumaßnahmen, die das äußere Erscheinungsbild von Gebäuden und Grundstücken betreffen.

Ziel all dieser Maßnahmen soll es sein, den Bewohnern die besondere Schutzwürdigkeit des Gebietes bewusst zu machen. Bebauungsplan und Erhaltungssatzung sind rechtliche Instrumente, mit denen die formulierten Absichten der Gemeinde durchgesetzt werden sollen. Bau-, Umbau- und Abbruchanträge können abgelehnt werden, wenn das geplante Vorhaben den Verlust prägender Bausubstanz bedeutet oder dem in der Erhaltungssatzung beschriebenen Gebietscharakter widerspricht.

Die Gemeinde Wentorf möchte aber nicht in erster Linie verordnen und verhindern, sondern vielmehr beraten und unterstützen. Der Gestaltungsleitfaden ist dabei nicht nur als Illustration der Ziele von Bebauungsplan und Erhaltungssatzung gedacht, sondern vor allem als Hilfe für einen behutsamen Umgang mit den erhaltenen Zeugnissen der Baukultur in Wentorf. Die Villengebiete der Gemeinde Wentorf bieten eine besonders hohe Wohnqualität, und so liegt es auch im Interesse der Bewohner und Grundeigentümer, ihren besonderen Charakter zu bewahren und zu fördern. Diese Broschüre soll helfen, Qualitäten zu erkennen und Fehler bei Umbau, Neubau und Sanierung zu vermeiden oder wieder rückgängig zu machen.



ZUM AUFBAU DIESER BROSCHÜRE

Der vorliegende Gestaltungsleitfaden versteht sich als Ergänzung zu Bebauungsplan und Erhaltungssatzung. Als Einleitung sind deshalb zwei Kapitel aus der Erläuterung zur Erhaltungssatzung vorangestellt, die den geschichtlichen Hintergrund der Gebietsentwicklung und die formulierten Ziele der Erhaltungssatzung zum Inhalt haben. Auch die anschließende Beschreibung der besonderen Charakteristika der historischen Bebauung im Gebiet ist der Erläuterung der Erhaltungssatzung entnommen. Anschließend werden im Allgemeinen die unterschiedlichen Baustile und ihre wesentlichen Gestaltungsmerkmale im Überblick erläutert.

Der Gestaltungsleitfaden soll über den rechtlichen Rahmen hinaus Bauherren und Planern eine Hilfe sein zur Gestaltung Ihrer Gebäude und deren Umfeld. Er enthält Anregungen und Empfehlungen für Umbau und Sanierung und soll helfen, vermeidbare Fehler zu verhindern oder wieder rückgängig zu machen und damit auch eine Gesprächsgrundlage sein für die Abstimmung mit den genehmigenden Behörden. Der Gestaltungsleitfaden geht daher den Weg, positive und negative Beispiele für Sanierung, Umbau und Ergänzung aus dem Gebiet einander gegenüber zu stellen und zu erläutern. Die Gliederung erfolgt dabei nicht nach Stilepochen oder Einzelgebäuden, sondern nach den einzelnen Teilaspekten der Gestaltung von Freiflächen und Gebäuden. So kann er auch dabei helfen, künftige Neubauten so in die Umgebung einzufügen, dass sie eines Tages vielleicht ebenfalls als erhaltenswert eingestuft werden können.

Die thematische Gliederung soll es erleichtern, die vorliegende Broschüre auch als eine Art Nachschlagewerk zu nutzen. Mit ihrem erläuternden Vortext sollen die einzelnen Seiten auch für sich genommen als Informationsquelle dienen.

In den Fällen, in denen im Gebiet keine prägnanten Beispiele für eine mögliche Fehlentwicklung oder eine positive Lösung zu finden sind, wird auf andere Baugebiete in Wentorf - und in Einzelfällen auch außerhalb der Gemeinde - zurückgegriffen und dies mit einem Hinweis kenntlich gemacht. Gebäude oder Freiflächen, die zur Illustration einer bestimmten Fehlentwicklung herangezogen werden, können in anderer Hinsicht durchaus als Vorbild gelten (oder umgekehrt). Die Broschüre geht aber der Lesbarkeit halber nur auf den jeweils behandelten Einzelaspekt ein.

Ein Teil der Gebäude im Gebiet wird vom Fachdienst "Bauordnung und Denkmalschutz" des Kreises Herzogtum Lauenburg in der Liste der "Kulturdenkmale und erhaltenswerten Objekte in Wentorf bei Hamburg" geführt. Auf dem Lageplan "erhaltenswerte Gebäude" sind diese entsprechend gekennzeichnet. Der vorliegende Gestaltungsleitfaden hebt sie allerdings nicht besonders hervor. Seine Aufgabe soll es sein, alle Gebäude und ihre Gestaltungselemente zu betrachten, inwieweit sie sich in das Gesamtbild einfügen. Dass die in die Liste aufgenommenen Gebäude dabei häufig als Vorbilder für mögliche Verbesserungen herangezogen werden, liegt dabei auf der Hand. Andererseits lassen sich an ihnen eben auch besonders deutlich störende Eingriffe in die historische Substanz aufzeigen. Wenn hundert Jahre alte Gebäude und ihr Umfeld modernen Wohnbedürfnissen angepasst werden sollen, bedarf es großer Sorgfalt - und gegebenenfalls eben auch der Beratung durch die Fachbehörden.



GESCHICHTLICHER HINTERGRUND, GEBIETSENTWICKLUNG

Der Bau der Eisenbahnlinie Hamburg - Berlin um 1850 bedeutete für das alte Bauerndorf Wentorf eine Zeitenwende. Die radikale Verkürzung der Anbindung an die benachbarte Metropole ließ die reizvolle Landschaft beiderseits der Bille zu einem beliebten Ausflugsziel der Hamburger Kaufleute werden. Den nächsten Schritt bedeutete die Erkenntnis, hier wie auch entlang anderer Bahnlinien ins Hamburger Umland ideale Voraussetzungen für einen Standort großzügiger Landhäuser für die Hamburger Kaufmanns- und Industriellenfamilien zu finden.

Wie in den Elbvororten, Ahrensburg oder Bergedorf begann auch in Reinbek und Wentorf nach 1860 der spekulative Erwerb von geeigneten Flächen durch private Unternehmer und die Parzellierung in großzügige Villengrundstücke. Die Villenbebauung in Wentorf begann im Gebiet südlich des Mühlenteiches und im sogenannten "Billewinkel". Hier entstanden in den Jahren von der Reichsgründung (1871) bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges (1914) äußerst repräsentative Villen und Landhäuser auf meist großzügigen Grundstücken. Auch der Bereich westlich des Reinbeker Weges (von der Bille bis Am Petersilienberg) war durch diese Entwicklung geprägt. Jedoch erfolgte die Villenbebauung - mit Ausnahme einiger verstreut liegender Anwesen - hier dichter: Die Gebäude wurden z.T. als Mehrfamilienhäuser konzipiert. Entlang des Reinbeker Weges als Hauptstraße entstanden auch Läden und gastronomische Betriebe. Die Bewohner waren, außer einigen Großkaufleuten, vorwiegend Beamte, Lehrer, Juristen, kaufmännische Angestellte und auch Handwerker, die sich Häuser im Villenstil erbauten.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wurden einige der Villenbauten abgerissen und durch Einfamilien- oder Doppelhäuser ersetzt. Zudem wurden Grundstücke geteilt und mit Einzel- und Doppelhäusern bebaut.

ZIELE DER ERHALTUNGSSATZUNG

Mit der Erhaltungssatzung "Westlich Reinbeker Weg - Flurstraße - südlich Am Haidberg" soll der historisch gewachsene Straßenzug des Reinbeker Weges und der Bereich westlich des Reinbeker Weges von der Straße Am Haidberg bis zur Flurstraße mit seinen repräsentativen Villen und Landhäusern aus der Zeit vor und nach 1900 gesichert und erhalten werden. Dabei verfolgt die Erhaltungssatzung das Ziel, das städtebauliche Gesamtbild des Gebietes zu erhalten. Hierzu zählen vor allem die historische Bebauung und ihre Freiflächen, ggf. aber auch Neu- und Umbauten auf benachbarten Grundstücken im Geltungsbereich der Satzung.

Zur Beurteilung der Maßnahmen im Geltungsbereich dieser Satzung erfolgt eine Einzelfallprüfung nach dem in der Satzung formulierten städtebaulichen Erhaltungsziel. Das Instrument der Erhaltungssatzung ermöglicht auch eine Einflussnahme auf beantragte Baumaßnahmen, die den Vorgaben des B-Planes entsprechen oder die aufgrund der Freistellung in § 63 der Landesbauordnung (LBO) keiner bauaufsichtlichen Genehmigung bedürfen.

Für die Einflussnahme auf Veränderungen im Innern der erhaltenswerten Gebäude ist die Erhaltungssatzung aufgrund ihrer städtebaulichen Ausrichtung kein geeignetes Instrument. Auch die Verhinderung von Maßnahmen an Bauteilen, die vom öffentlichen Raum her nicht einsehbar sind und von daher städtebaulich als nicht wirksam angesehen werden müssen, lässt sich über die Erhaltungssatzung nicht begründen. Beratend kann die Gemeinde hier aber in jedem Fall tätig werden, da die Entscheidung, inwieweit ein Vorhaben im Sinne der Erhaltungssatzung relevant ist, zunächst bei ihr liegt.



BESONDERE CHARAKTERISTIKA DER ERHALTENEN HISTORISCHEN BEBAUUNG

Die meisten der Villen und Landhäuser im Gebiet sind ein- bzw. zweigeschossige Putzbauten mit Walm-, Mansard- oder Satteldach oder Mischformen daraus. Charakteristisch sind die stark gegliederten Baukörper mit Seiten- oder Mittelrisalit und überwiegend hohem Sockel, Gesimsbändern, Stuckelementen, Zwerchgiebeln, Türmchen und verschiedenen Fensterrahmungen.

Die Gebäude Reinbeker Weg 18, 20, 34 als Gaststätte Karlsburg und „Kaufmannsläden“ mit Wohnhaus ergänzen die reinen Wohngebäude aus Villen und Landhäusern mit Einrichtungen des damaligen täglichen und gesellschaftlichen Lebens. Somit ist das gesamte Straßenbild des Reinbeker Weges von der Straße Am Haidberg bis zum Reinbeker Weg 50 auf einer Länge von fast 500 m mit nur wenigen, später ergänzten Neubauten erhalten und zeigt ein beinahe geschlossenes Abbild der Bebauung aus der Jahrhundertwende. Daher hat dieser Straßenzug in seiner Gesamtheit eine hohe städtebauliche und zeitgeschichtliche Bedeutung für die Gemeinde Wentorf bei Hamburg.

Viele der Villen sind in ihrem Erscheinungsbild weitgehend erhalten. Einige verfügen über neuzeitliche Anbauten. Die Erhaltungssatzung soll in Zukunft Veränderungen an den Villen eingrenzen bzw. steuern, um die Ablesbarkeit der historischen Bebauung in ihrem Gesamterscheinungsbild auch für künftige Generationen zu gewährleisten.

Die Gebäude Flurstraße 1a bis 7 bilden eine gestalterisch einheitliche Gruppe von vorstädtischen Wohnhäusern aus den 30er Jahren in Backstein mit steilem Satteldach. Sie sind durch ihre Lage und Gestaltung als Ensemble wahrnehmbar und somit städtebaulich von besonderem Wert. Die Erhaltungssatzung soll das Ensemble in seiner Gesamtheit vor umfangreichen baulichen Veränderungen und einem eventuellem Verlust schützen.

DIE UNTERSCHIEDLICHEN BAUSTILE

GEBÄUDE AUS DER ZEIT BIS 1918

Bei einem großen Teil der besonders schützenswerten gebietsprägenden Gebäuden handelt es sich um Villen im Stil des Historismus aus der Zeit vor 1914. Sie beziehen ihr gestalterisches Vokabular aus den unterschiedlichsten historischen Stilen von Renaissance und Barock über den Klassizismus bis zum englischen Landhausbau. Bei aller Verschiedenheit im Detail weisen diese Gebäude viele grundsätzliche Gemeinsamkeiten auf: Stark gegliederte Baukörper mit Seiten- oder Mittelrisaliten, Zwerchgiebeln, Türmchen, Erkern, Veranden, Loggien und Balkonen stehen auf parkartigen - wenn auch heute z.T. verkleinerten - Grundstücken umgeben von altem Baumbestand. Das vorherrschende Fassadenmaterial ist heller Putz mit Zierelementen aus Stuck, Ziegeln oder Holz. Die meist großen mehrflügeligen Fenster sind horizontal und vertikal stark gegliedert. Als Dachformen finden sich Walm-, Krüppelwalm-, Sattel-, Zelt- und Mansarddächer und alle denkbaren Kombinationen daraus. Auch die vom Bezug zu den historischen Stilen befreiten, oftmals floralen Schmuckformen des Jugendstils sind im Gebiet zu finden. Bei aller Vielfalt des Formenvokabulars stellen die Gebäude immer sehr bewusste und in sich stimmige Kompositionen dar, die durch Eingriffe in Substanz und Dekor und Farbe schnell aus dem Gleichgewicht geraten.

Ein weiterer Vertreter der gründerzeitlichen Bebauung ist - vor allem entlang der historischen Straßenverbindung nach Reinbek - der einfach gestaltete, meist eingeschossige Bautyp des Kleinbürger- oder Handwerkerhauses. Profilierte Fensterumrahmungen, ein bossierter Sockel mit einem auskragenden Gesims und Schnitzwerk im Giebel-, Trauf- oder Firtsbereich der eher flach geneigten Satteldächer stellen die Mittel zur Dekoration der einfachen Baukörper dar.



BEISPIELE ZUR CHARAKTERISIERUNG DER EINZELNEN BAUSTILE

GEBAUDE AUS DER ZEIT VOR 1918



VILLA VOR 1900 - REINBEKER WEG 10



ETAGENWOHNHAUS - REINBEKER WEG 30

AUS DER ZEIT VOR 1918



KLEINBÜRGERHAUS - REINBEKER WEG 42

AUS DER ZEIT VON 1918 BIS 1945



VORSTÄDTISCHES WOHNHAUS - FLURSTRASSE 5

AUS DER ZEIT NACH 1945



LANDHAUS DER 50ER - FLURSTRASSE 11



ETAGENWOHNHAUS - REINBEKER WEG 36



DIE UNTERSCHIEDLICHEN BAUSTILE

GEBÄUDE AUS DER ZEIT VON 1918 BIS 1945

Zwischen den Weltkriegen ist nur eine kleine Zahl von Gebäuden hinzugekommen. Aus der klassischen Moderne der Zwanziger Jahre findet sich im Gebiet kein Vertreter. Flurstraße 2 stellt einen Bautypus dar, der im Hamburger Raum stark verbreitet war und von den frühen Zwanziger Jahren bis weit in die Dreißiger Jahre hinein gebaut wurde: ein einfacher kubischer Baukörper aus dunkelrotem Backstein oder Klinker mit stark geneigtem Walmdach und horizontal verkleidetem Dachüberstand - wegen seiner kubischen Form auch "Kaffeemühle" genannt.

Die anderen Gebäude aus der Zeit bis 1945, die Häuser Flurstraße 1a, 3, 5 und 7, kann man den verschiedenen Ausformungen des Heimatstils zuordnen: Sie bilden - trotz ihrer Unterschiedlichkeit im Detail - eine gestalterisch zusammenhängende Gruppe von vorstädtischen Wohnhäusern aus den Zwanziger Jahren in Backstein unter steilem Satteldach. Von Fensterläden und festen Blumenkästen auf Betonkonsolen bis zu dekorativen Ziegelbändern an Fenstern, Eingangstür und Giebel reichen die Schmuckelemente. Gemeinsam sind den Gebäuden das Fassadenmaterial und seine sorgfältige Verarbeitung im dekorativen Verband. Dem Bild des Villengebietes entsprechen sie nicht, aber als Ensemble aus anspruchsvoll gestalteten Gebäuden und Gärten sind sie von besonderem Wert. Die Erhaltungssatzung bezieht sie daher in den schützenswerten Gebäudebestand mit ein.

GEBÄUDE AUS DER ZEIT NACH 1945

Nach dem Krieg sind nur wenige Gebäude entstanden, die sich in das Bild des durchgrüntes Villengebietes einfügen. Dazu gehört Haus Flurstraße 11, ein elegantes großzügiges Landhaus mit Stilelementen - großes Walmdach, flache Stichbögen, Fenstergitter - , die auch schon in den späten 30er und in den 40er Jahren Anwendung fanden.

Darüber hinaus sind nach 1945 meist nur Gebäude hinzugekommen, die dem Charakter des Gebietes Westlich Reinbeker Weg nicht entsprechen. Einige Einfamilienhäuser weisen durchaus zeittypische gestalterische Qualitäten auf; von Maßstab und Bautyp her gehören sie aber in neu geplante Wohngebiete mit sehr viel kleineren Grundstücken. Andere - auch großzügigere - Häuser stehen auf zu kleinen Grundstücken und zu dicht an der Straße. Zunehmend finden sich gerade aus jüngster Zeit auch Mehrfamilien-, Reihen- und Doppelhäuser, an denen gut ablesbar ist, in welchem Maße der Gebietscharakter gefährdet wäre, wenn der Bebauungsplan diese Haustypen zuließe.

In den letzten Jahren lässt sich im Landhausbau eine zunehmende Tendenz zur Dekoration der Baukörper - auch mit dem Vokabular des Historismus - feststellen. Es sind im Gebiet aber bisher keine Ergebnisse entstanden, die den Vergleich mit den Villen aus der Zeit vor 1914 in Sachen Stilsicherheit und Harmonie im Ganzen standhalten können.



DIE UNTERSCHIEDLICHEN BAUSTILE

AUSBLICK AUF EINE KÜNFTIGE BEBAUUNG

Zum Zeitpunkt der Aufstellung der Erhaltungssatzung ist ein eher geringer Teil der Bebauung als nicht erhaltenswert oder gar als störender Fremdkörper im Villengebiet zu betrachten. Da aber der Bebauungsplan für einige Grundstücke gegenüber dem Bestand ein höheres Maß der Bebaubarkeit erlaubt, sind für die nächsten Jahre nicht nur Sanierungs- oder Umbaumaßnahmen sondern auch Neubauanträge zu erwarten. Die Bebauung mit einfachen niedrigen Einfamilienhäusern und verdichteten Wohnformen wie Doppelhäusern oder auch dem Geschosswohnungsbau sollte städtebaulich als Übergangsphase betrachtet werden (Als Ausnahme gilt dabei das Ensemble der kleinen Backsteinhäuser Flurstraße 1a, 3, 5 und 7 im Süden des Gebietes). Das Gebiet westlich des Reinbeker Weges soll Villengebiet bleiben und durch möglichst große Grundstücke mit freistehenden Wohngebäuden geprägt sein, die dem Maßstab der historischen Bebauung entsprechen.

Abweichungen gibt es auf den Grundstücken entlang des Reinbeker Weges. Zum einen sind hier auch vor 1914 schon kleine Etagenwohnhäuser entstanden (Reinbeker Weg 28, 30) und zum anderen stellen hier Läden und Gastronomie ein historisches Element der Bebauung dar. Erhalt und auch Ergänzung dieser Funktion in Bestand oder Neubau entsprechen hier also dem schützenswerten Charakter des Gebietes. Kleine und unauffällige Gebäude können sich in der Nachbarschaft nicht behaupten. Ein deutlich wahrnehmbarer Auftritt an der Straße ist hier besonders wünschenswert.

Dem jeweiligen Bild sollten sich auch künftige Neubauten einfügen. Dabei kann die moderne Architektur durchaus selbstbewusst auftreten und eine eigene Sprache für das Thema Villa oder Landhaus finden, wie es auch die Baustile der Vergangenheit getan haben. Die Architekten der Gründerzeit haben sich dabei der Formen und Stilmittel ihrer Epoche bedient. Die ländliche Villa und letztlich auch der bürgerliche Geschosswohnungsbau stellten auch immer ein Stückweit die Verfügbarkeit der feudalen Architektur für breitere Bevölkerungsschichten dar. Sogar das einfache Handwerkerhaus bekam durch schmückende Gesimse und Fensterrahmen einen Hauch dieser Noblesse.

Die modische Verkleidung moderner Gebäude mit historisierenden Versatzstücken wird diesem Anspruch nicht gerecht. Der kulturelle Bezug zu den Stilepochen vor dem Aufbruch in die Moderne ist heute nicht mehr herstellbar. Inwieweit eine Kopie historischer Architektur ein integrierter Bestandteil des Gebietes werden kann, muss über die Erhaltungssatzung entschieden werden. Erfahrungsgemäß lassen aber schon die heute aus Gründen der Energieersparnis sehr viel geringeren Geschosshöhen das Entstehen einer wohlproportionierten Fassade im historischen Kleid scheitern.

Der vorliegende Gestaltungsleitfaden soll in erster Linie Unterstützung geben bei der Aufgabe, das äußere Erscheinungsbild der historischen Gebäude zu schützen oder wiederherzustellen. Er kann bei dieser Aufgabe auch hilfreich sein mit seinen Empfehlungen für Gliederung und Gestaltung der Freiflächen und den Bezug der Gebäude zum öffentlichen Raum. Die Gemeinde kann aber über die Erhaltungssatzung eben auch auf den Neubau von Gebäuden Einfluss nehmen, um sie zu einem integrierten Bestandteil des Gebietes werden zu lassen. Allgemeingültige Regeln dafür lassen sich kaum aufstellen, und deshalb sieht die Erhaltungssatzung auch eine Einzelfallregelung vor.



GEBÄUDE TypEN IM ERHALTENSWERTEN BESTAND I

Das Villengebiet Westlich Reinbeker Weg weist durch seine Lage entlang der historischen Hauptverbindungsstraße zwischen Wentorf und Reinbek eine größere Vielfalt von Gebäudetypen auf als andere hochwertige Wentorfer Wohngebiete. Auf dieser und der nächsten Seite sollen diese Typen anhand von Beispielen aus dem Gebiet kurz erläutert werden. Auf dieser Seite geht es um Einfamilienhäuser mit Garten - den Gebäudetyp, der charakteristisch ist für ein hochwertiges vorstädtisches Wohngebiet. Andere Wohnhaustypen wie Reihen- und Doppelhäuser, die mit weit kleineren Grundstücken auskommen und damit eine höhere, für ein Villengebiet unpassende Dichte erzeugen, sind im Gebiet bis auf wenige, das städtebauliche Bild kaum prägende Teilbereiche nicht vorhanden und über die Vorgaben des B-Planes rechtlich ausgeschlossen.

Inwieweit ein Gebäude sich neben dem architektonischen Anspruch des erhaltenswerten Bestandes behauptet, lässt sich nur schwer vorher festlegen. Dass es sich städtebaulich einfügt, kann die Erhaltungssatzung erreichen.

VILLEN UND LANDHÄUSER



Ein klassischer Vertreter der herrschaftlichen Villa im Park mit Schaufassade zur Straße, aber genügend Abstand, um Raum zu lassen für ein repräsentatives gärtnerisches Vorfeld.



Kleiner und schlichter, erbaut für eine andere gesellschaftliche Schicht - im Kern aber derselbe Grundtyp wie die Villa: das freistehende ländliche Wohnhaus mit Garten - hier aber vielleicht mit einem Gemüsebeet.



Untypisch für ein Villengebiet sind diese einfachen Einfamilienhäuser als erhaltenswert anerkannt, weil sie in Gestalt, Material und Anordnung als Gruppe für einen Straßenzug prägend sind.



In der schlichten Sprache seiner Entstehungszeit nach dem Krieg erfüllt dieses Haus das Bild des repräsentativen Landhauses mit grünem Vorfeld und Abstand zur Straße.



GEBÄUDE TypEN IM ERHALTENSWERTEN BESTAND II

Während sich in den ruhigen Seitenstraßen ausschließlich reine Wohngebäude finden, ist die Hauptstraße Reinbeker Weg von unterschiedlichen Haustypen gesäumt. Neben der Villa und dem kleinbürgerlichen Landhaus, wie sie oben beschrieben sind - zwei der abgebildeten Häuser liegen am Reinbeker Weg - gibt es hier Gebäude mit Nutzungen, wie sie für kleinstädtische Haupt- bzw. Einfallstraßen kennzeichnend waren. Der Begriff "Villengebiet" beschreibt hier das Bild nicht ganz zutreffend. Neben den wertvollen Einzelgebäuden aus der Gründerzeit ist hier besonders die Mischung der Nutzungen erhaltenswert: Die herrschaftliche Villa unter großen Bäumen hat hier ebenso ihren Platz wie das kleinbürgerliche Wohnhaus nahe der Straße, der Handwerksbetrieb mit Hofbebauung, das ländliche Gasthaus, das kleinstädtische Etagenwohnhaus und das vorgebaute Ladengeschäft. Zusammen mit dem Grün der Straßenbäume und Vorgärten und der reizvoll geschwungenen Straßenführung ist hier ein wertvolles Ortsbild erhalten, und es soll auch für die Zukunft gesichert werden.

BESONDERE GEBÄUDE TypEN AM REINBEKER WEG



WOHNHAUS MIT HANDWERKS BETRIEB

Das einfache Wohnhaus an der Straße, daneben eine Zufahrt, und im Hof Werkstattgebäude (heute durch ein Doppelhaus ersetzt) - ein typisches Ensemble an der Hauptstraße in Ortsnähe.



ETAGENWOHNHAUS

Der Aufwand bei der Gestaltung und auch die Formensprache - hier ein Beispiel aus dem Jugendstil - entspricht der freistehenden Villa. Im Innern ist das Haus aber in mehrere Wohnungen aufgeteilt.



WOHNHAUS MIT LADENVORBAU

Ob dieses Beispiel für einen Ladenvorbau in jeder Hinsicht gelungen ist, sei dahin gestellt. Der historische Baukörper ist aber erhalten und noch immer das prägende Element des Ensembles.



LANDGASTHAUS

Der Typ des Landgasthauses mit Biergarten unter Bäumen ist hier ungewöhnlich vollständig erhalten und damit - trotz des schlechten baulichen Zustandes - von besonderem Wert.



GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN

FÜR FREIFLÄCHEN UND IHRE FUNKTIONEN

DAS VORFELD - GESTALTUNG DES VORGARTENS	15
DAS VORFELD - ABSTAND ZUR STRASSE	16
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - FUNKTION	17
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DER ZAUN	18
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DIE HECKE	19
DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - 4 POSITIVE BEISPIELE	20
STELLPLÄTZE - DIE ZUFAHRT	21
STELLPLÄTZE - DER OFFENE STELLPLATZ	22
STELLPLÄTZE - DER CARPORT	23
STELLPLÄTZE - DIE GARAGE FREISTEHEND	24
STELLPLÄTZE - DIE GARAGE ALS TEIL DES HAUPTGEBÄUDES	25



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DAS VORFELD - GESTALTUNG DES VORGARTENS

Das vornehme Wohngebäude in angemessenem Abstand zur Straße, eingebettet in eine großzügige Gartenanlage mit beeindruckendem Baumbestand, bestimmt das Bild eines gründerzeitlichen Villengebietes. Zum öffentlichen Raum hin sind neben den Fassaden auch der Vorgarten und dessen Einfriedung von besonderer Bedeutung für die Gesamterscheinung.

Bis in die erste Zeit nach dem Krieg hinein setzte der Landhausbau diese Tradition auch in kleinerem Maßstab fort; das beschriebene Bild als solches wurde übernommen. Heute sind die großen Grundstücke zum Teil parzelliert. Neue Gebäude, die in Typ, Größe und Gestalt kein integrierter Teil der Villengebiete geworden sind, kamen hinzu. Bedroht wird der Charakter des Villengebietes aber auch durch den Auftritt der Gebäude und ihrer Freiflächen an der Straße. Hier sind die meisten Probleme in den letzten Jahrzehnten entstanden. Im Folgenden werden sie anhand von negativen und positiven Beispielen aus dem Gebiet Westlich Reinbeker Weg dargestellt werden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



Ein Rasen macht noch keinen Garten. Das "Distanzgrün" schafft auch keine Distanz. Trotz des großen Abstandes scheint das Haus unmittelbar an der Straße zu stehen.



Das Vorfeld ist mit seinen sorgfältig geschnittenen Büschen als Gartenanlage gestaltet. Eine niedrige bepflanzen Steinmauer ermöglicht den Blick auf das zurückliegende Wohnhaus.



Die schmale Freifläche vor dem Haus ist weder gestaltet noch zur Straße hin klar gefasst. Die Grenze zwischen privat und öffentlich ist jedoch ein wichtiges Element im Villengebiet.



Der kleine Streifen zwischen Haus und Straße ist als Vorgarten gestaltet. Das Haus bekommt so ein grünes Vorfeld - als Schmuck des Anwesens und als Schutz der Privatheit zugleich.



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DAS VORFELD - ABSTAND ZUR STRASSE

Das vornehme Wohngebäude, eingebettet in eine großzügige Gartenanlage mit altem Baumbestand, bestimmt das Bild eines gründerzeitlichen Villengebietes. Der Abstand des Wohngebäudes zur Straße übernimmt dabei eine besonders wichtige Aufgabe: In einem Villengebiet wird der Straßenraum nicht in erster Linie von gebauten Rändern gebildet sondern von gärtnerisch gestalteten Zonen zwischen Öffentlichkeit und Gebäude. Der eigentliche Blick auf die Architektur öffnet sich - quer zur Straßennachse - erst beim Vorübergehen. Das Gebäude ist mit seinen Freiflächen Teil eines Gesamtbildes. Die Stellung des Gebäudes und seine Einbindung in seinen Garten ist dabei nicht weniger wichtig als seine eigentliche Gestalt.

Rückt das Gebäude zu dicht an die Grundstücksgrenze heran, kann dieses Bild nicht entstehen. Je nach Maßstab der Gebäude werden sie entweder als Geschosswohnungsbauten oder als Einfamilienhäuser auf kleinteiligen Parzellen wahrgenommen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



Der mächtige Baukörper rückt dicht an die kleine Straße heran. Vorgarten und Hecke reichen als Mittel zum Distanzhalten nicht aus. Es entsteht das Bild eines Etagenwohnhauses.



Diese vornehme Villa kommt besonders dadurch zur Geltung, dass sie auf dem großen Gartengrundstück von der Straße abgerückt ist und erst beim Blick zwischen den Bäumen hindurch sichtbar wird.



Der kleine schlichte Baukörper rückt nah an die Grundstücksgrenze heran und scheint mit seiner Schaufassade unmittelbar an Gehweg und Straße zu stehen. Privatheit ist in keiner Weise erlebbar.



Nur wenige Meter mehr Abstand zur Straße genügen zur Ausbildung eines kleinen schützenden Vorfeldes, das sich gärtnerisch bearbeiten und ein Mindestmaß an Privatheit entstehen lässt.



DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - FUNKTION

Das dritte wichtige Element des Auftretts einer Villa oder eines vorstädtischen Wohnhauses und ihren Freiflächen stellt die Einfriedung des Vorgartens unmittelbar an der Straße dar. Ihr fällt die Rolle der Fassade an der Schnittstelle der privaten Grundstückfläche mit dem öffentlichen Raum zu. Sie muss einen eindeutigen Trennstrich ziehen zwischen beiden Bereichen und soll zudem den Blick auf das Wohngebäude in seinem gärtnerischen Umfeld freihalten. Die Öffentlichkeit wird auf Distanz gehalten, ist aber eingeladen zu einem Blick auf das Private einschließlich der vorderen Fassade des Haupthauses.

Der Bebauungsplan erlaubt für das Gebiet nur offene Zaunanlagen - auch auf massivem Sockel - bis 1,20m Gesamthöhe. Im Gebiet lassen sich alle erdenklichen positiven und negativen Varianten dafür finden und die jeweilige Wirkung auf die Umgebung studieren. In den Beispielen unten soll erklärt werden, warum der Bebauungsplan den Maschendrahtzaun und den derzeit häufig gewählten Stahlmattenzaun definitiv ausschließt

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER ZAUN ALS TRENNELEMENT

Der strukturlose Stahlmattenzaun markiert keinen eindeutigen Übergang zum Grundstück. Der private Vorgarten - hier ohne jeden gestalterischen Ansatz - rutscht in den öffentlichen Raum.



Die stabile Einfriedung bildet eine eindeutige Abgrenzung, ohne die Blickbeziehung zu behindern. Die Grundstückszufahrten sind durch kräftige Pfeiler markiert. Das Wohngrundstück hat einen selbstbewussten Auftritt an der Straße.



DER ZAUN ALS SCHMUCKELEMENT

Der Stahlmattenzaun ist ein flächig wirkender Gartenzaun aus aneinandergereihten Elementen ohne Rhythmus und eindeutigen oberen Abschluss. Die Pfosten haben ablesbar ausschließlich konstruktive Funktion.



Erhalt und Pflege der historischen Zaunanlage - hier ein besonders dekoratives Exemplar im Jugendstil - sollten immer im Vordergrund stehen, auch wenn das zugehörige Gebäude nicht erhalten werden kann.



DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DER ZAUN

Die einzelnen Stilepochen haben ihre jeweils eigene Form der Einfriedung gefunden. Heute stellt der Markt so ziemlich alle erdenklichen Zaunformen zur Verfügung. Welche die jeweils geeignete ist, lässt sich nur im Einzelfall entscheiden. Ein Bezug zum Gebäude und zum Vorfeld ist in jedem Fall von großer Bedeutung für die Gesamterscheinung des Grundstücks an der Straße. Aufgrund der Verschiedenartigkeit der Gebäude und Ihres Umfeldes kann es sich ergeben, dass ein bestimmter Zauntyp in einem Fall die passende, in einem anderen die völlig ungeeignete Art der Einfriedung darstellt.

Holz und Eisen als Material benötigen für eine lange Lebensdauer regelmäßige Pflege. Ganze Anlagen oder manchmal auch nur Teile davon sind verloren gegangen. Ein Ersatz muss für ein gelungenes Ergebnis nicht unbedingt in Rekonstruktion und Nachbau bestehen. Gerade beim Ersatz nur eines Teiles der Zaunanlage kann gerade die Wahl einer vereinfachten Form sich als die passendste erweisen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



NEUES HAUS UND NEUER ZAUN

Die opulente Einfriedung widerspricht in Stil und Maßstab dem sehr schlichten Haus, das hinter dem beengten Vorfeld zu versinken scheint.



Der leicht historisierende Baukörper kann sich mit seiner mächtigen Front hinter der kraftvollen, zeitlos schlichten Zaunanlage behaupten.



ALTER ZAUN UND NEUER ZAUN

Der kraftlose Stahlmattenzaun steht - trotz farblicher Angleichung - bezugslos neben dem Holztor und seinen zwei starken Mauerpfählern.



Ein schlichter Lattenzaun - hier sogar aus Kunststoff - eignet sich als Ersatz oder Ergänzung des erhaltenen Holzzaunes (rechts).



DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - DIE HECKE

Neben der offenen Zaunanlage lässt der Bebauungsplan auch die beschnittene Hecke von begrenzter Höhe als Einfriedung zu. Die Erhaltungssatzung sichert zusätzlich den Bestand einzelner besonders schützenswerter Hecken, auch wenn sie von den Vorgaben des Bebauungsplanes abweichen.

Die Neuanpflanzung von Laubhecken und die erforderliche Pflege sind dem Gesamtbild des anspruchsvollen grünen Wohngebietes durchaus förderlich. Sie sind eine in Villengebieten häufig vorkommende naturnahe Art der Einfriedung und bieten der heimischen Tierwelt Schutz und Lebensraum. Dabei darf sogar der Stahlmattenzaun helfen, sofern er auf der Grundstückssseite innen als unsichtbare Stütze der Heckenpflanzung eingesetzt wird.

Die folgenden Bilder sollen illustrieren, warum nur Laubgewächse - festgesetzt sind Buche, Hainbuche oder Liguster - mit einer Höhe von höchstens 1,50m zugelassen sind und warum im Bereich der historischen Villen Ausnahmeregelungen angemessen sind.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ART UND GESTALT DER HECKE

Nadelholzpflanzungen sind dunkle, farblich monotone, im Villengebiet untypische Einfriedungen. Sie verändern sich nicht über die Jahreszeiten. (Bsp. aus Wentorf)



Die geschnittene Hecke aus heimischen Laubböhlzern verändert sich lebendig mit der Jahreszeit. Als grüne Mauer von überblickbarer Höhe stellt sie die Grenzlinie zur Straße und einen Teil der Gartengestaltung dar.



HOHE DER HECKE

Hinter der mächtigen Hecke versinkt das relativ niedrige Gebäude und ist von der Straße kaum wahrnehmbar. Unmittelbar an der vielbefahrenen Hauptstraße dient sie allerdings dem Schallschutz.



Der Baukörper liegt leicht erhöht auf dem Grundstück und eine breite Öffnung in der 2 m hohen sorgsam geschnittenen Hecke ermöglicht die Blickbeziehung zur Straße - vielleicht ein Fall für eine Ausnahmeregelung.



DIE EINFRIEDUNG ZUR STRASSE - 4 POSITIVE BEISPIELE

Die folgenden vier Bilder zeigen positive Beispiele für den Ersatz abgängiger Einfriedungen von Grundstücken mit schützenswerter Bausubstanz. Die Lösung muss nicht immer in der Rekonstruktion der verlorenen Zaunanlage oder in der Errichtung einer historisierenden Replik, wie sie mittlerweile auch in den Baumärkten angeboten werden, bestehen. Oft ist ein modernes Produkt in einer schlichten Formensprache die bessere Alternative, sofern sie den Typ des Stabgeländers aufgreift. Ein gestalterischer Bezug neuer Anlagen zum Gebäude sollte erreicht werden. Für die erhaltenen Anlagen vor den historischen Gebäuden ist das gegeben, nicht aber in jedem Fall beim Ersatz alter Anlagen oder der Einfriedung der Neubebauung. Der Erhalt historischer Zaunanlagen hat auch im Fall einer Neubebauung des Grundstücks in jedem Fall Vorrang.

Auch der Verzicht auf eine gebaute Einfriedung kann in Einzelfällen ein Bild ergeben, das dem hohen Anspruch des durchgrünten Villengebietes entspricht.

POSITIVE BEISPIELE

ERHALT HISTORISCHER EINFRIEDUNGEN

Ein erhaltener historischer Zaun bildet mit der alten Villa immer das stimmigste Gesamtbild. Der Erhalt des schützenswerten Bestandes hat in jedem Fall Vorrang.



ERSATZ HISTORISCHER EINFRIEDUNGEN

Im Falle des Verlustes einer historischen Zaunanlage lässt sich auch in einem zeitgemäßen Vokabular ein angemessener Ersatz finden. Die massiven Pfeiler nehmen hier Bezug auf das Hauptgebäude.



ERSATZ HISTORISCHER EINFRIEDUNGEN

Die niedrige Feldsteinmauer und der kunstvoll bepflanzte Vorgarten stellen eine Aufwertung des schlichten Einfamilienhauses in seiner durchgrünten Umgebung dar:



VERZICHT AUF EINFRIEDUNGEN

Bepflanzung, Materialwechsel und Topographie übernehmen hier die Abgrenzung des privaten vom öffentlichen Raum. Die hochwertige Gartengestaltung unterstützt diese Wirkung.



STELLPLÄTZE - DIE ZUFAHRT

Der Bebauungsplan sieht für das Villengebiet Westlich Reinbeker Weg maximal zwei Wohneinheiten vor - im historischen Bestand als Ausnahme drei. Bei der Bewohnerstruktur eines Villengebietes ist je Wohneinheit von mehr als einem PKW auszugehen. Deshalb sind für jeweils eine Wohnung zwei Stellplätze auf dem Grundstück nachzuweisen. In Teilgebieten reicht für die zweite Wohnung dann ein Stellplatz.

Diese nachzuweisenden Stellplätze benötigen eine Zufahrt von der Straße her über das Grundstück zu den Stellflächen bzw. Carports oder Garagen. An der Straße erlaubt der Bebauungsplan dafür eine Höchstbreite von 4,0m, für die unbebauten Grundstücksflächen verlangt er eine gärtnerische Gestaltung. Diese Festlegungen sollen gemeinsam verhindern, dass die Zufahrten zu monofunktionalen Flächen mit breiten Lücken in der Grundstückseinfriedung werden. Eine Zufahrt aber, die harmonisch in die Gestaltung des Vorfeldes integriert ist, bietet auch die Chance zur Nutzung als Teil der Gartenfläche.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ZUFAHRT OHNE EINFRIEDUNG

Die Zufahrt ist zu breit, als Vorfeld ausschließlich auf diese Funktion ausgerichtet und kein Bestandteil des Vorgartens. Durch das Nebeneinander zweier Zufahrten wird der Eindruck verstärkt.



Die Zufahrt ist in die landschaftlichen Vorgartengestaltung eingebunden; die Villa ist in der Tiefe des Grundstücks hinter Bäumen sichtbar; die Stellplätze sind es nicht.



ZUFAHRT MIT EINFRIEDUNG

Hier ist die Zuwegung zum Grundstück vor allem als Zufahrt wahrnehmbar. Ein Großteil des Vorfeldes ist befestigt. Durch die schmalen Pflasterfugen entsteht eine geschlossene Fläche.



Die Zufahrt ist gestalterisch als ein voll integriertes Element von Einfriedung und gärtnerischem Vorfeld. Der Versiegelungsgrad ist durch die offenen Fugen des Natursteinpflasters nicht nur optisch reduziert.



STELLPLÄTZE - DER OFFENE STELLPLATZ

Der Bebauungsplan erlaubt es - am Reinbeker Weg nur beschränkt - die geforderten Stellplätze auch offen zwischen Straße und rückwärtiger Fassade des Wohngebäudes unterzubringen. Alle Oberflächen sind dabei versickerungsfähig auszuführen. Ein ungedeckter Stellplatz benötigt eine ausreichend große befahrbare Fläche und eine Zufahrt von der Straße (siehe S. 20). Oft wird übersehen, wie wichtig diese funktionalen Elemente für das Erscheinungsbild des gesamten Ensembles aus Gebäude und Freiflächen sind. Stellplätze unmittelbar an der Straße werden nicht mehr als Teil des privaten Vorfeldes wahrgenommen und erweitern optisch die Verkehrsfläche, was in einem Villengebiet mit seinen deutlichen Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit eine Störung des Straßenbildes bedeutet. Ein offener Stellplatz im Vorgarten innerhalb der Einfriedung muss nicht mehr sein als eine befahrbare Fläche, auf der auch zeitweise ein Auto steht. Ein schlechter Kompromiss sind Rasengittersteine, denn mit ihrem lückenhaften Bewuchs sind sie weniger Bestandteil eines gestalteten Gartens als zum Beispiel eine gepflegte Kiesfläche.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER OFFENE STELLPLATZ

Auch für einen Laden unmittelbar an der Straße ist dies eine sehr unbefriedigende Lösung. Sogar in unbesetztem Zustand ist der Vorplatz nur als Stellplatzfläche wahrnehmbar.



Der Stellplatz ist in die Vorgartengestaltung eingebunden: besetzt ordnet er sich dem Gebäude unter; unbesetzt ist er Teil der Zuwegung und tritt als Stellplatz nicht in Erscheinung.



DER OFFENE STELLPLATZ

Die Stellplätze bilden das gesamte Vorfeld. Sie sind räumlich der Straße zugeordnet und nicht der privaten Freifläche und erhalten eher den Charakter eines Parkplatzes im öffentlichen Raum.



Der Stellplatz ist als Teil des Privatgrundstücks zu erkennen. Funktional ist er ausschließlich als Stellplatz vorgesehen, etwas sorgfältiger gestaltet würde er ein integriertes Element der Vorgartengestaltung.



STELLPLÄTZE - DER CARPORT

Der Carport ist eine häufig angewandte Lösung des Stellplatzproblems. Angesiedelt zwischen offener Anlage und geschlossener Garage bietet er auf der einen Seite den - wenn auch eingeschränkten - Vorteil des Wetterschutzes und auf der anderen gegenüber der Garage den der Kostenersparnis.

Ein Carport ist in die Freiflächen sehr viel leichter zu integrieren als ein geschlossenes Garagengebäude. Der Carport kann als leichtes Dach ausgebildet werden und als eine Art Pavillon wirken, wenn er nicht besetzt ist, oder als Vordach, wenn er unmittelbar an das Gebäude angebaut ist. Sehr viel häufiger aber findet sich ein schweres Holzgerüst, manchmal auch noch auf mindestens einer Seite von einem angebauten Abstellraum geschlossen. Für den - sehr häufigen - Fall, dass die Carportanlage von der Straße aus sichtbar ist, sind Größe, Material und Gestalt von entscheidender Bedeutung für das Erscheinungsbild des Grundstücks und seiner Bebauung.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



STELLUNG AUF DEM GRUNDSTÜCK

Auch unbesetzt steht der Carport mit seinem schweren Dach sperrig an der Straße und verstellt die Blickbeziehung zwischen öffentlichem Raum und Gebäude.



In der Tiefe des Grundstücks hat diese doppelte Carportanlage keinerlei störenden Einfluss auf die Wirkung der historischen Villa. Dachform und Farbe geben ihm zudem die Anmutung eines Gartenhauses.



INTEGRATION IN DIE FREIFLÄCHEN

Frei stehend mit schwerem auskragendem Dach, teils geschlossenen Seiten und ohne Eingrünung verstellt der Carport hier den Blick auf die alte Villa.



Das kleine zierliche Holzgerüst ist unter den Bäumen kaum wahrnehmbar. Es finden sich auch gestalterische Anklänge an die Holzbauteile im Dachbereich des gut erhaltenen Wohnhauses.



STELLPLÄTZE - DIE GARAGE FREI STEHEND

Eine weitere Alternative zum offenen Stellplatz stellt die geschlossene Garage dar. Wie der Carport darf auch sie in vielen Bereichen zwischen Straße und rückwärtiger Fassade stehen und ist damit oft von der Straße aus sichtbar. Eine Garage stellt dabei aber immer ein geschlossenes Volumen dar und ist daher - mehr als der Carport - eine bauliche Anlage. Ihr Bezug zur Architektur des Hauptgebäudes und ihre Einbindung in die Freiflächen hat großen Einfluss auf die Gesamterscheinung.

Die Aufstellung einer Fertigarage erscheint als preiswerteste Lösung. In einem Villengebiet ist sie als sichtbares Element aber nur schwer zu integrieren. Schon das immer gleiche Metalltor steht für den bezugslosen Abstellcontainer, dessen Aufstellung durch die Erhaltungssatzung verhindert werden kann. Ein eigenes Stück Architektur in formaler Beziehung zum Hauptgebäude oder manchmal auch nur die Verschiebung der Garage in die Tiefe des Grundstücks sowie eine individuelle aber zurückhaltende Gestaltung der Front sind die besseren Wege.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



LAGE NAHE DER STRASSE

Trotz des Bemühens um Eingrünung genügt die kistenartige Doppelgarage in keiner Weise dem gestalterischen Maßstab der alten Villa und ihrer Freiflächen.



Das kleine individuelle Garagengebäude stellt farblich und formal einen direkten Bezug zum Hauptgebäude her. Es wirkt auf diese Weise als Teils eines baulichen Ensembles mit gestalterischem Anspruch.



LAGE IN DER TIEFE DES GRUNDSTÜCKS

Auch eine Sammelgaragenanlage ließe sich durch die Stellung der Gebäude, die Gestaltung der Tore und - nicht zuletzt - die des hier riesigen Vorfeldes harmonischer in die Umgebung integrieren.



Ein Stück Architektur zum Parken: Ein kleines Haus neben dem großen Haus setzt am Ende einer grün gesäumten langen Zufahrt einen eigenständigen Akzent mit Bezug zum Hauptgebäude.



STELLPLÄTZE - DIE GARAGE ALS TEIL DES HAUPTGEBÄUDES

In einem Wohngebiet wie dem Westlich Reinbeker Weg mit einer beschränkten Zahl von Wohneinheiten je Grundstück und Gebäude ist die Tiefgarage mit mehreren Stellplätzen kaum zu finden. Häufiger ist die Integration von Einzelgaragen als Einbau im Erd- oder Sockelgeschoss oder als direkter Anbau an das Hauptgebäude. Diese Form der Unterbringung von Stellplätzen hat sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg durchgesetzt, wobei die gelungenen Beispiele eher in der Minderheit sind.

Besonders problematisch sind dabei der nachträgliche Ein-oder Anbau von Garagen bei den historischen Villen, bei denen sie zwangsläufig ein nur schwer einzubindendes Bauelement bedeuten. Das Anfügen geschlossener Baukörper oder das Aufbrechen der Fassade für das Garagentor kann bei der komplexen Fassadenstruktur des Historismus nur misslingen. Auch bei den rückwärtigen Fassaden kann eine solche Maßnahme die Gesamtgestalt eines Gebäudes in hohem Maße entstellen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



EINGEBAUT IM ERDGESCHOSS

Auch die hochwertigsten Ausführungen der Garagentore kann nicht verhindern, dass die Fassade des Hauses von den riesigen Öffnungen der Einfahrten beherrscht wird. (Bsp. aus Wentorf)



Das Garagentor ist in Material und Form in die Fassade eingebunden. Im Blickfeld der Straße erhält das Gebäude eine Zweigeschossigkeit, die für die Größe des Grundstücks angemessen ist. (Bsp. aus Wentorf)



EINGEBAUT IM SOCKELGESCHOSS

Die Garage ist unter das Gebäude geschoben und drängt sich mit Zufahrt und Stützmauer stark in den Vordergrund, ohne dabei zu einem Element von Gebäude und Vorfeld zu werden. (ext. Bsp.)



Das Garagentor ist farblich in die Seitenfassade eingebunden und von der Straße aus kaum sichtbar. Die Terrasse auf dem Dach der Garage ist an dieser Stelle ein gängiges Element des Gebäudetyps.



GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN

FÜR BAUKÖRPER, DÄCHER UND FASSADEN

DER BAUKÖRPER - 4 POSITIVE BEISPIELE	27
DER BAUKÖRPER - 4 NEGATIVE BEISPIELE	28
DER BAUKÖRPER - DIE SCHAUFASSADE I	29
DER BAUKÖRPER - DIE SCHAUFASSADE II	30
DER BAUKÖRPER - DIE SCHAUFASSADE III	31
DER BAUKÖRPER - ANBAU UND ERWEITERUNG	32
DAS DACH - HISTORISCHE DACHFORMEN	33
DAS DACH - FORM, FARBE UND MATERIAL	34
DAS DACH - OBERFLÄCHEN UND REFLEXION	35
DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM ALTBAU	36
DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM NEUBAU	37
DIE FASSADE - FARBE UND STRUKTUR	38
DIE FASSADE - STRUKTUR UND MATERIAL	39
DIE FASSADE - STRUKTUR UND MATERIAL - 4 POSITIVE BEISPIELE	40
DIE FASSADE - ANBAUTEN	41
DIE FASSADE - BALKONE UND BRÜSTUNGEN	42
DIE FASSADE - EINGANGSVORDÄCHER	43
DIE FASSADE - EINGANGSTÜREN	44
DIE FASSADE - ÖFFNUNGEN HINZUFÜGEN ODER SCHLIESSEN	45
DIE FASSADE - FENSTER 4 NEGATIVE BEISPIELE	46
DIE FASSADE - FENSTERFORM UND -TEILUNG	47
DIE FASSADE - FENSTERSPROSSEN	48
DER ÖFFENTLICHE RAUM	49



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DER BAUKÖRPER - 4 POSITIVE BEISPIELE

Den ursprünglichen Bestand des Gebietes Westlich Reinbeker Weg stellen die Bauten aus den Jahren bis zum I. Weltkrieg dar. Zahlreiche von Ihnen sind erhalten und geben noch immer den Maßstab vor für Größe und Wirkung der Bebauung.

Jede Zeit hat Ihre Architektursprache, und auch aus den Jahren seit dem I. Weltkrieg sind unterschiedlichste Beispiele von Villen im jeweils zeitgemäßen Stil zu finden. Deshalb geht es auch heute nicht darum, Anleitungen für das Kopieren historischer Baustile zu geben, sondern mit Hilfe dieses Gestaltungsleitfadens das Verständnis für die Qualität des Villengebietes und seiner angemessenen Gestaltung zu fördern.

Ein Teil der heutigen Bebauung aus den letzten 50 Jahren fügt sich nicht in das Bild, und im Falle eines Abbruchs fordert die Erhaltungssatzung eine Orientierung am erhaltenswerten Bestand und am schützenswerten Charakter des Villengebietes im Grünen.

POSITIVE BEISPIELE

DIE ZEIT BIS 1914

Die historische Villa mit ihrem differenzierten Baukörper und ihrer Formenvielfalt auf einem großzügigen Gartengrundstück prägt noch immer stark das Gebiet Westlich Reinbeker Weg.



DIE ZWISCHENKRIEGSZEIT

Im traditionellen "Heimatstil" gibt es im Gebiet eine kleine Gruppe von Landhäusern, die mit ihren sorgsam gestalteten Backsteinfassaden zu einem Ensemble zusammenwachsen.



DIE NACHKRIEGSZEIT

Aus den Jahren bis 1970 finden sich im Gebiet und der näheren Umgebung helle und lichte Landhäuser in weiß geschlammtem Ziegeln und einer zurückhaltend traditionellen Formensprache.



DIE MODERNE

Dieses Beispiel aus einem anderen Villengebiet soll zeigen, dass auch ein zeitgemäß gestaltetes Gebäude das Erscheinungsbild einer Villa haben kann. (externes Beispiel)



DER BAUKÖRPER IM VILLENGEBIET - 4 NEGATIVE BEISPIELE

Für Neubauten im Gebiet enthalten Bebauungsplan und Erhaltungssatzung geringere Einschränkungen als für Umbaumaßnahmen am geschützten Bestand. Dem Erscheinungsbild des Villengebietes im Grünen müssen aber auch sie entsprechen.

Über die wenigen Vorgaben des Bebauungsplanes für Material, Farben und Dachformen hinaus sollen die Gebäude auch in der Form der Baukörper und ihrem Auftritt an der Straße dem Anspruch der Erhaltungssatzung genügen, d.h. den Gebietscharakter erhalten und Störungen des städtebaulichen Gesamtbildes vermeiden.

Die vier Beispiele auf dieser Seite zeigen Neubauten - weitgehend aus dem Gebiet - die eben diesen Zielen widersprechen oder in der Anspruchslosigkeit ihrer Gestaltung der baulichen Umgebung nicht gerecht werden. Krüppelwalm und Mansarddach sind zudem durch den B-Plan 48 für Neubauten ausgeschlossen. Sie sind zwar im historischen Bestand vorhanden, gehören aber nicht zum Formenvokabular zeitgemäßer Architektur.

NEGATIVE BEISPIELE

TYP EINFAMILIENHAUS

Der niedrige eingeschossiger Bau kann sich im Villengebiet nicht behaupten. Er orientiert sich ausschließlich nach der Sonne und bildet keine eigene Schaufassade aus.



TYP GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Ein Gebäude ohne Ausrichtung auf dem Grundstück und mit mehreren, Geschossen, die die gleichen Fensterformen aufweisen, sind typische Merkmale des Geschosswohnungsbaus.



TYP REIHENHAUS (Bsp. aus Wentorf)

TYP DOPPELHAUS

Zwei dicht nebeneinander stehende gleichartige Gebäude von eher geringer Größe weisen auf eine Doppelhausbebauung hin, die nicht dem Bild eines Villengebietes entspricht.



DER BAUKÖRPER - DIE SCHAUFASSADE I

Für die Wirkung eines Gebäudes in den öffentlichen Raum hinein ist nicht nur seine Gestalt von Bedeutung sondern auch seine Stellung auf dem Grundstück und die Ausrichtung der Fassaden.

Steht ein Haus dicht an der Straße, kann es nicht die notwendige Wirkung entfalten. Ohne das gärtnerische Vorfeld fehlt die räumliche Distanz zwischen Öffentlichkeit und Privathheit, die ein Charakterstikum eines Villengebietes darstellt. (siehe auch Thema "Das Vorfeld" S. 14/15)

Wichtig ist auch, dass das Gebäude der Straße eine Schauseite zuwendet. Ob es sich dabei um die Eingangsfassade oder um die Gartenfassade handelt, hat sich über die Jahre gewandelt. Heute hängt die Wahl sicher mehr von der Himmelsrichtung als von der Größe des Gebäudes ab. Ein Haus kann sich in ein Villengebiet einfügen, wenn es - bei aller gebotenen Privathheit - von der Straße aus sichtbar ist und sich auch mit einer Schauseite der Öffentlichkeit präsentiert.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE VILLA

Über dem aufwendig gestalteten Zugang erhebt sich nur eine ungegliederte schmucklose Giebelfassade. Das Gebäude erhält zur Straße nicht den Charakter einer Villa.



Auch durch die dichte Bepflanzung hindurch entfaltet diese alte Villa noch ihre würdevolle Eleganz. Die gesamte Fassade ist auf ihren Schauwert zur Straße hin gestaltet.



DAS LANDHAUS

Der schlichte Baukörper wendet der Straße nur eine ungegliederte dunkle Dachfläche über einer niedrigen Erdgeschossfassade ohne gestalterische Akzente zu.



Die Eingangsseite dieses Landhauses ist durch wenige Elemente wie den Stichbogen der Türöffnung, die Fenstergitter und die mittig angeordnete Gaube gestalterisch hervorgehoben und zur Straße ausgerichtet.



DER BAUKÖRPER - DIE SCHAUFASSADE II

Besondere Bedingungen gelten im Gebiet entlang der Straße Reinbeker Weg. Hier, an der Hauptverbindung zwischen Wentorf und Reinbek, haben sich aus historischen Gründen teilweise andere Haustypen angesiedelt als in den ruhigen Seitenstraßen (siehe auch Thema "Gebäudetypen im erhaltenswerten Bestand II" S. 14/15). Diese besondere Lage bedeutet heute aber auch eine Belastung durch das erhebliche Verkehrsaufkommen. Hinzu kommt, dass die Grundstücke alle nach Osten oder Nordosten ausgerichtet sind. Die historischen Gebäude haben unabhängig davon ihre Schauseite immer der Straße zugewendet und damit dem Straßenzug ihr Gesicht gegeben.

Heutzutage spielen Sonne und Lärmschutz bei der Ausrichtung die entscheidende Rolle. Über die Gestaltsatzung kann aber verlangt werden, dass auch ein zeitgenössisches Bauwerk der Straße eine sorgfältig gestaltete Fassade zeigt, auch wenn nicht Balkone oder offene Veranden das Bild prägen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DAS BÜRGERLICHE LANDHAUS

Der traufständige Baukörper mit dem außermittig vortretenden Giebel ist ein vertrautes Motiv im Gebiet (siehe rechts). So strukturlos und ohne Schmuck muss auch neuere Architektur nicht sein.



Die Gründerzeit verfügte für diesen Bautyp über ein einfaches aber wirksames Gestaltungsrepertoire: große gegliederte Fenster mit Rahmungen, Gesimse, Dachüberstände mit Schnitzwerk.



ETAGENWOHNHAUS

Nur wenige Öffnungen und viele geschlossene Flächen sind wohl der Lage zur Sonne und zur Hauptstraße geschuldet. Eine Schaufassade entsteht auf diese Weise nicht.



Dieses historische Mehrfamilienhaus wendet eine reich geschmückte Fassade mit der wirkungsvollen Geste des hervorgehobenen Zwerchgiebels dem öffentlichen Raum und damit dem Betrachter zu.



DER BAUKÖRPER - DIE SCHAUFASSADE III

Für die Wirkung eines Gebäudes in den öffentlichen Raum hinein ist aber nicht nur seine Gestalt von Bedeutung sondern auch die Höhe von Baukörper und Fassaden. Ein historisches Villengebiet ist gemeinhin geprägt von zweigeschossigen Baukörpern mit markanten Dächern. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist in den Wentorfer Villengebieten aber auch der Typ des eingeschossigen Landhauses mit flach geneigtem Dach hinzugekommen.

Am Reinbeker Weg finden sich auch aus der Gründerzeit niedrige eingeschossige Gebäude. Wichtig für ihre Wirkung in den Straßenraum hinein ist auch bei ihnen, dass sie sich über ihr gärtnerisches Vorfeld hinaus bemerkbar machen und wahrnehmbar sind. Bei besonders hohen Gebäuden besteht die Gefahr, dass sie durch eine zu geringe Untergliederung der Fassaden zu mächtig und kahl erscheinen.

Beide Gebäudeformen sprengen in ihrer Wirkung den Maßstab und bedürfen gestalterischer Maßnahmen, damit sie sich in das Gesamtbild des durchgrünten Villengebietes einfügen

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER EINGESCHOSSIGE BAUKÖRPER

Der flache Bungalow versackt trotz seines markant gegliederten Walmdaches hinter der Bepflanzung. Eine Fassade ist von der Straße her kaum wahrnehmbar.



Auch hinter den mächtigen Rhododendronbüschen bleibt das niedrige Gebäude dank des höheren Giebels und der prägnant gestalteten Fenster und Gebäudeecken erlebbar.



DER MEHRGESCHOSSIGE BAUKÖRPER

Die rückwärtigen Fassaden dieses historischen Gebäudes werden an der Seitenstraße zu Schaufassaden. Der flächige Fassadenschmuck reicht für die Gliederung der hohen Wände aber nicht aus.



Der Giebel ist etwas vorgezogen, das Giebeldreieck farblich oder im Material von der restlichen Fassade abgesetzt. So wird eine flächige Wirkung verhindert - auch wenn die Schmuckelemente übermäßig sind.



DER BAUKÖRPER - ANBAU UND ERWEITERUNG

Beim größten Teil des schützenswerten Bestandes im Gebiet Westlich Reinbeker Weg sind die Baukörper noch in ihrer Ursprungsform erhalten. Veränderungen sind vor allem an den Fassaden, Fenstern, Türen und anderen Details vorgenommen worden.

Es sind aber auch einzelne Beispiele für Anbauten an die historischen Gebäude zu finden, die entscheidende Veränderungen darstellen. Um- und Anbauten gehen oft auch mit dem Verlust bestehender Bausubstanz einher. Im besten Falle sollte auf die nachträgliche Ergänzung der Baukörper verzichtet werden, denn sie haben in den meisten Fällen eine empfindliche Störung des Erscheinungsbildes zur Folge.

Es gibt aber auch Beispiele, die einen sorgsamem Umgang mit dem Bestand erkennen lassen und es wert sind, hier als positiv beschrieben zu werden. Dabei muss es sich nicht immer um eine Anpassung an den historischen Baustil handeln. Auch moderne Ergänzungen können sich harmonisch einfügen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ERWEITERUNG

Der zweigeschossige Anbau entstellt durch Größe, Proportion und Gestalt die alte Villa so stark, dass nur sein Abriss die ursprüngliche Wirkung der alten Villa wiederherstellen könnte.



Der Ladenanbau ist zwar in der gesamten Breite vorgelagert, nimmt aber Farbe und Mittelachse des Altbaus auf. Der Baukörper bleibt sichtbar und nach wie vor bestimmend für das Gesamtbild



ANBAU

Der relativ kleine Anbau füllt den Winkel zwischen den beiden Gebäudeflügeln. Die ursprüngliche differenzierte Gliederung des Altbaus ist nicht mehr ablesbar.



Der Anbau nimmt die Form des vorhandenen Erkers auf und übernimmt auch die Traufhöhe und das farblich abgesetzte Sockelgesims. Die ursprüngliche Gliederung des Baukörpers bleibt ablesbar.



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DAS DACH - HISTORISCHE DACHFORMEN

Der Gebäudebestand im Villengebiet Westlich Reinbeker Weg weist so ziemlich alle Dachformen auf, die in der Architekturgeschichte zu finden sind. Bei einem großen Anteil der historischen Villen sind die Dächer bis ins Detail erhalten. Schutz und Pflege dieses historischen Erbes müssen hier das Hauptziel sein.

Manche Neubauten aus den letzten Jahren greifen auf historische Dachformen zurück, ohne die Gestaltung ihrer Baukörper und Fassaden darauf abzustimmen. Die genaue Replik einer Villa aus vergangenen Zeiten stellte sicher schon eine fragwürdige Lösung dar, wäre aber noch in der Lage, sich zu integrieren. Die Addition von einzelnen Versatzstücken historischer Formen zu einem grundsätzlich modernen Gebäude ist aber sicher nicht der Weg, den erhaltenen Vertretern der historischen Villenarchitektur ein ausdrucksstarkes Gebäude unserer Tage gegenüber zu stellen.

Die vier Beispiele sollen erläutern, weshalb der Bebauungsplan solche Dachformen für Neubauten ausschließt.

NEGATIVE MODERNE BEISPIELE

HISTORISCHE BEISPIELE



DAS MANSARDDACH

Das große Mansarddach lastet schwer auf dem niedrigen Erdgeschoss. Es hat wohl vor allem die Aufgabe, eine faktische Zweigeschossigkeit zu kaschieren. (Bsp. aus Wentorf)



Für die historische Form des Mansarddaches, hier sogar wie im Ursprung noch mit Schindeln gedeckt, weist diese herrschaftliche Villa auch die entsprechende Fassadengestaltung auf. (Bsp. aus Wentorf)



DER KRÜPPELWALM

Ein schlichtes, eher flach geneigtes Walmdach auf einem modernen Bungalow bekommt durch zwei große Gauben die Anmutung eines Krüppelwalmdaches. (Bsp. aus Wentorf)



In der Villenarchitektur bis zum I. Weltkrieg mit ihrer oft sehr komplexen Dachlandschaft ist der Krüppelwalm vor allem an Nebengiebeln, Risaliten und Dachgauben häufig zu finden.



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DAS DACH - FORM, FARBE, MATERIAL

Das Dach prägt in ganz besonderem Maße die äußere Gestalt eines Gebäudes. Die Dächer der historischen Villen mit Giebel- und Traufschmuck und verzierten Schornsteinen sind weitgehend erhalten und sind von der Erhaltungssatzung geschützt.

Die historische Dacheindeckung kann jedoch nicht immer erhalten werden. Eine Neudeckung mit dem gleichen Material (Pfannen, Schindeln, etc.) ist sicher wünschenswert. Wo das nicht möglich ist, sollte zumindest die Farbe dem Ursprungsbild nahe kommen. Modische Farben wie blau und grün sind daher auch im Bebauungsplan ausgeschlossen.

Auch bei Neubauten kommt der Gestaltung der Dächer große Bedeutung zu. Ein individueller Entwurf in modernen Formen und Materialien kann sich besser in die Reihe der historischen Villen integrieren als die Kombination aus traditionellen und modischen Gestaltungselementen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



MATERIAL UND FARBE

Das Grün der Dachziegel ist ein im Gebiet fremdes Element. Es drängt sich in den Vordergrund und lenkt von der differenzierten Dachlandschaft ab. (Bsp. aus Wentorf)



Bei dieser Villa sind die Dachform und die Zierelemente an Traufe, Giebel und Schornstein die prägenden Gestaltungsmerkmale. Die "natürliche" Farbe der Dachziegel tritt in Hintergrund.



DIE DACHFORM

Ein Turm macht noch keine Villa! Der Entwurf adaptiert traditionelle Elemente, ohne dass ein Ganzes entsteht. Das unscheinbare Erdgeschoss wird von Dachkörper erdrückt. (Bsp. aus Wentorf)



Die schlichte Dachform dieses Beispiels aus der Nachkriegszeit unterstützt das Erscheinungsbild des Gebäudes als modernes Landhaus. Das zeittypische Belichtungselement ist zurückhaltend integriert.



DAS DACH - SOLARELEMENTE UND REFLEXION

Das Gebiet Westlich Reinbeker Weg ist noch immer geprägt von geneigten Dächern mit matten Dachsteinen in allen Schattierungen der Farben Rot, Grau und Anthrazit. Daher sieht auch der Bebauungsplan die Verwendung von Dacheindeckungen ohne Glanzeffekt vor. Die reflektierenden Oberflächen - manchmal sogar mit Blendwirkung - sind im Villengebiet ein Fremdkörper. Zugelassen sind aber solche Blecheindeckungen, die zwar unmittelbar nach Fertigstellung eine glänzende Oberfläche haben, dann aber matt patinieren (Zink, Kupfer). Immer wichtiger wird in den kommenden Jahren die Frage werden, auf welche Weise Solarelemente gestalterisch in die Architektur der Dächer integriert werden können. Je nach Ausrichtung der Dachflächen ist die Gebäuderückseite nicht immer der geeignete Ort. An der "öffentlichen" Seite sind für die Montage der glatten hochglänzenden Paneele nur wenig wirklich gute Lösungen zu finden. Bei den historischen Villen kann die Verwendung von Solarelementen im sichtbaren Bereich über die Erhaltungssatzung auch ganz verhindert werden.

NEGATIVE BEISPIELE



DACHZIEGEL MIT GLANZEFFEKT

Die hochglänzenden Dachpfannen erzeugen das maßstabslose Bild eines Modellbauhauses. Bei Sonneneinstrahlung kommt es zudem zur Blendwirkung für die Nachbarschaft. (Bsp. aus Wentorf)



SOLARZELLEN

An der einzig noch freien Stelle der nach Süden gerichteten Dachfläche stört sogar diese relativ kleine Kollektorfläche die komplexe Gestalt der Dachlandschaft. (externes Beispiel)

POSITIVE BEISPIELE



BLECH MIT MATTIERTER OBERFLÄCHE

Kupfer- und Zinkblech wurden in allen Stilperioden als Dachdeckung verwendet. Alterung bedeutet bei diesen Materialien eine matte Patinierung und damit eine Steigerung der gestalterischen Qualität.



SOLARKOLLEKTOREN

Dieses Kollektoren-Element ist gestalterisch in die Dachfläche integriert. Seine geringere Fläche und die Ausrichtung auf den zentralen Vorbau lassen es optisch in den Hintergrund treten. (externes Beispiel)



DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM ALTBAU

Im Billewinkel haben alle erhaltenswerten Bestandsgebäude geneigte Dächer. Die meisten weisen auch im historischen Zustand Dachfenster oder Gauben der unterschiedlichsten Art auf. Gerade bei den gründerzeitlichen Gebäuden sind sie aber oft nur Schmuck oder zumindest so klein, dass sie für die Belichtung von Wohnräumen nicht geeignet sind. Verständlich ist daher der Wunsch, Größe und Zahl der Belichtungsmöglichkeiten gerade beim Ausbau von Dachräumen zu erhöhen. Es besteht aber die Gefahr, dadurch die Gestalt des Daches erheblich zu beeinträchtigen.

Weitestgehend sollte die Belichtung über vorhandene Giebel Fenster erfolgen. Gauben sollten sich in Form, Größe und Material in die Dachfläche integrieren bzw. unterordnen und nicht das Gesamtbild bestimmen. Im gründerzeitlichen Bestand ist das meist nur an rückwärtigen Gebäudeteilen möglich. Dachflächenfenster können an unauffälliger Stelle manchmal die bessere Lösung darstellen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE GAUBE

Auf dieser großen Dachfläche könnte eine Gaube für das Erscheinungsbild zur Straße ein Gewinn sein. Dachflächenfenster sind nur reflektierende Flecken und haben keine gliedernde Wirkung.

Diese große mittig angeordnete Gaube nimmt Farbe und Material der niedrigen Fassade auf und stärkt damit ihren Auftritt an der Straße. Zudem nimmt sie dem Dach seine Schwere.



DIE GAUBE

Die Gaube wirkt zu mächtig und formal als Fremdkörper. Die eigentliche Form des historischen Daches ist überformt. Ein Bezug zur Fassade ist nicht erkennbar. (ext. Beispiel)



Die neuen Gauben verbessern die Nutzbarkeit des Dachraumes, ordnen sich aber der Grundform des Dachkörpers unter. Das Material weist sie als Sonderelemente aus. (ext. Beispiel)



DAS DACH - BELICHTUNGSELEMENTE AM NEUBAU

Beim Neubau von Gebäuden wird der Ausbau des Dachraumes zu Wohnzwecken meistens von vornherein mit eingeplant. Es besteht damit also die Gelegenheit, die erforderlichen Belichtungselemente im Entwurf von Anfang an gestalterisch zu integrieren. Da es nicht möglich ist, dafür allgemeingültige Regeln aufzustellen, enthält der Bauungsplan auch in dieser Hinsicht nur sehr wenige gestalterische Festlegungen für Neubauten. Die Erhaltungssatzung kann nur die Bewahrung des städtebaulichen Erscheinungsbildes fordern, darum ist es von großer Bedeutung, Bauherren und Architekten zu überzeugen, dass auch jedes einzelne Gebäude für die Qualität des Erscheinungsbildes eines ganzen Baugebietes von Bedeutung sein kann.

Gaube können durchaus im positiven Sinne prägend sein für die Gestalt eines Daches. Ihre Proportionen, die Verteilung auf der Dachfläche und ihr formaler Bezug zu Baukörper und Fassade sind dabei von besonderer Bedeutung.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE GAUBE

Das mittig angeordnete Belichtungselement ist zurückhaltend integriert. Die schlichte Dachform unterstützt das Erscheinungsbild des Gebäudes als zeitlos gestaltetes Landhaus.



DIE GAUBE

Auf dieser großen Dachfläche könnte eine Gaube für das Erscheinungsbild zur Straße ein Gewinn sein. Dachflächenfenster sind nur reflektierende Flecken und haben keine gliedernde Wirkung.



Drei kastenförmigen Gauben setzen den Rhythmus der Fassade bis in die Dachfläche hinein fort. In Farbe und Form harmonisieren sie mit der schlichten Form des Baukörpers. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - FARBE UND STRUKTUR

Den sensibelsten Bautyp hinsichtlich Erhalt und Umbau stellt sicher die gründerzeitliche Villa dar, die den größten und damit prägenden Teil der erhaltenswerten Gebäude bildet. Im Gegensatz zu den späteren Baujahren wurde bei diesen Gebäuden der größte Teil der Fassaden glatt verputzt. Eine Erneuerung des Anstrichs ist in den meisten Fällen bereits erfolgt - allerdings nicht immer als Gewinn für die Umgebung. Die Wahl der Farbe ist für eine solche Villa von großer Bedeutung. Bei einer Palette aus Pastelltönen von Weiß über Elfenbein bis Ocker und hellem Grau entsteht ein harmonisches Gesamtbild, das dem Ursprung der Gebäude entspricht. Grelle, kräftige oder dunkle Farben fallen aus dem Gesamtzusammenhang.

Bei der farblichen Differenzierung des teils reichen plastischen Fassadenschmucks sollte der Stuck nicht zu stark, am besten aber weiß abgesetzt werden, um seine Plastizität zu unterstützen. Dekore aus Ziegelsteinen oder Keramik, für die es im Gebiet sehr gut erhaltene Beispiele gibt, dürfen nicht verdeckt oder übermalt werden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



FARBIGE FASSADEN

Kräftige, leuchtende oder schrille Farben widersprechen dem ursprünglichen Erscheinungsbild und reißen die Villa aus dem historischen Zusammenhang mit den Nachbargebäuden.



Pastelltöne in von hellgelb über beige bis hellgrau für die Putzflächen und weißer Fassadenschmuck betonen die vornehme Wirkung der historischen Fassade und ihrer Einbindung in die grüne Umgebung.



FARBIGE SCHMUCKELEMENTE

Der dunkle kräftige Farbauftrag überdeckt die plastische Wirkung der Stuckelemente. Die Fassade wird durch die dunklen Rahmen und Linien zergliedert. (externes Beispiel)



Nicht die Farbe sondern Form und einheitliche Gestaltung prägen das Bild der Hauses. Gesimse und Fensterumrahmungen bilden - farblich nur leicht abgesetzt - die gliedernde Struktur.



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE FASSADE - STRUKTUR UND MATERIAL

Bei einem Baualter von 100 bis 130 Jahren ist eine Sanierung der Fassade und ihrer Details unvermeidbar. Die historischen Villen verlangen beim Umgang mit der oft sehr reichen Fassadengliederung durch Schmuckelemente ein hohes Maß an Sorgfalt. Plastische Schmuck- und Gliederungselemente ersatzlos zu entfernen, ist nicht akzeptabel. Sie sind ein unverzichtbarer Teil der Architektur. Für verlorene Originalbauteile muss Ersatz geschaffen werden. Vergleichsweise einfach gestaltet sich das Freilegen von übermaltem Backstein- und Keramikschmuck im Zuge der Sanierung.

Eine energetische Sanierung der von der Straße sichtbaren Fassaden von außen mit Hilfe von Wärmedämmverbundsystemen ist nur in geringem Maße möglich und über die Erhaltungssatzung auch zu verhindern. Sie kann auf Maßnahmen an Dächern, Fenstern und den rückwärtigen Fassaden beschränkt werden.

Über Alternativen zu einer Dämmung von innen wie Verkleidung von Teilbereichen oder den Einsatz hochwertiger Fassadenmaterialien (wie z.B. "echte" Ziegelnetzen) muss im Einzelfall entschieden werden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



MATERIALWECHSEL

Das historische Ziegeldekor ist in weiten Teilen übermalte. Die Fassade hat Schmuck und Gliederung eingebüßt. Der verbliebene Rest der Ziegelbänder zeigt die verlorene Wirkung.



Die flächigen Ziegebänder übernehmen hier die Funktion, die sonst plastische Stuckelemente und Gesimse für die Gliederung einer historischen Villenfassade haben.



FARBE UND STRUKTUR

Die Stuckelemente sind verloren. Die Giebelfassade wirkt aufgrund der fehlenden Gliederung wie Gesimse und Fenstereinfassungen flächig und ausdruckslos. (Bsp. aus Wentorf)



Auch ohne die plastische Rekonstruktion kann durch die farbliche Differenzierung der gliedernden Elemente eine Annäherung an den Ursprungszustand erreicht werden (externes Bsp.)

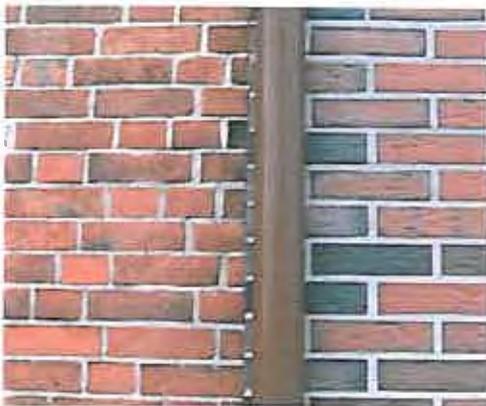


DIE FASSADE - STRUKTUR UND MATERIAL

Im Villengebiet westlich des Reinbeker Weges ist der Backstein als Verblendmaterial für die Fassade in allen Entstehungsjahren zu finden. In der Gründerzeit taucht er in Teilflächen, als Dekorationselement aber auch als Material für die ganze Fassade auf - im letzten Fall mit Schmuckelementen aus Stuck oder andersfarbigen Ziegeln. Nach dem Ersten Weltkrieg werden die Fassaden flächiger; den Schmuck übernehmen das Fugenraster und auskragende Gesimse im Fassadenmaterial. Eine in den Wentorfer Villengebieten häufig anzutreffende Variante aus der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg ist der weiß gestrichene Verblendstein für den Typ des eleganten, schlichten, in seinen Proportionen oft horizontal betonten Landhauses.

Bei den Gebäuden mit Klinkerverkleidung geht es darum, das Fassadenmaterial samt der sparsamen Schmuckelemente als entscheidendes Charakteristikum unverdeckt zu erhalten. Daher bedeutet - ebenso wie bei den stuckverzierten Villen aus der Gründerzeit - eine energetische Sanierung der von der Straße sichtbaren Fassaden von außen mit Hilfe von Wärmedämmverbundsystemen eine irreparable Zerstörung des Erscheinungsbildes.

4 BEISPIELE



BACKSTEIN GEGEN RIEMCHEM

Verblendriemchem als kosmetische Maßnahme auf eine Dämmschicht geklebt (rechts) können die Wirkung einer ausdrucksstarken Vollsteinfassade nicht erreichen. (externes Beispiel)



BACKSTEIN MIT STUCKDEKOR

Die lebendige Oberfläche der Backsteinfassade, das plastische Stuckdekor und das Maß der Dachüberstände gingen bei einer Komplettverkleidung dieser Gebäude in jedem Fall verloren.



ORNAMENTE IN DER ZIEGELFASSADE

Verblendsteine kommen im gründerzeitlichen Villenbau häufig mit Zierbändern und -formen aus farbig abgesetzten oder auch zusätzlich glasierten Steinen vor

Weiß gestrichener Verblendstein mit seiner dezent sichtbaren Fugenstruktur ergibt mit dunklen Dachflächen sowie Fenster- und Türelementen eine elegante Erscheinung. (Bsp. aus Wentorf)



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE FASSADE - ANBAUTEN

Charakteristische Gliederungselemente der historischen Villenfassade sind auch Veranden, Balkone und Wintergärten. Beim Ersatz solcher Bauteile sollte der Phantasie nicht zu sehr freier Lauf gelassen werden. Eine Orientierung hinsichtlich Form, Farbe und Material an dem, was verloren ist, ist wichtig, damit wieder eine gestaltensche Einheit entstehen kann.

In besonderen Fällen kann auch das Hinzufügen neuer Anbauten wie Balkone oder Veranden eine Aufwertung bedeuten - nicht nur für den Nutzwert sondern auch für die Gestalt eines alten Gebäudes, besonders wenn sein Erscheinungsbild durch vorherige Eingriffe entstellt ist.

Formale Zurückhaltung ist in dabei der bessere Weg als die Erfindung neuer Schmuckelemente. Die scheinbare ungebundene Formenvielfalt des Historismus ist Teil eines sorgsam aufeinander abgestimmten Formenkanons, der durch unpassende Ergänzungen leicht aus dem Gleichgewicht gerät. (siehe auch Thema Balkone S. 39)

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER WINTERGARTEN

Der Anbau ist formal überfrachtet und stört an dieser Stelle die Harmonie des Hauptbaukörpers. Die Angleichung in Farbe und Material verstärkt hier diese Wirkung. (externes Bsp.)



Am Ort seines Vorgängers bedeutet der Wintergarten in moderner Form und Farbe als ganzes eine Aufwertung des Fassadenbildes. (externes Beispiel)



DER ANBAUBALKON

Diese hohe, nur wenig gegliederte Rückseite - von der Straße aus sichtbar - lässt kaum Bezug zum Garten erkennen. Ergänzende Vorbauten können hier eine Verbesserung erreichen.



Eine solche vorgestellte Balkonkonstruktion in einfachen zeitlosen Formen könnte der Fassade links den Hinterhofcharakter nehmen. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - BALKONE UND BRÜSTUNGEN

Weitere charakteristische Gliederungselemente der historischen Villen sind Balkone und Terrassen. Prägend für das Erscheinungsbild sind dabei vor allem Brüstungen und Geländer, deren Konstruktion aus Holz oder Metall nicht immer erhalten ist oder erhalten werden kann. Sanierung und Erhalt der Originale sind wie immer der beste Weg. Die genaue Rekonstruktion sprengt aber oft den finanziellen Rahmen.

In den meisten Fällen also werden abgängige Balkone und Brüstungsgeländer durch neue ersetzt werden. Dabei ist formale Zurückhaltung der bessere Weg als das Hinzufügen neuer Formen. Eine moderne Gestaltung kann gelingen, wenn sie die Rolle des verlorenen Originals als Bestandteil der historischen Fassade zu übernehmen in der Lage ist. Wie bei dem Zaun als Einfriedung des Grundstücks ist für die Einfassung von Balkonen und Terrassen die Aufnahme der Grundstruktur wichtiger als das einzelne Schmuckelement. Es kann in einer modernen Formensprache durchaus ein harmonisches Gesamtbild entstehen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DER ERSATZ HISTORISCHER GELÄNDER

Der Verlust eines historischen Metallgeländers ist manchmal nicht zu vermeiden - wohl aber ein flächiger Ersatz, der so wenig Bezug nimmt auf Struktur und Gestalt der alten Villa. (ext. Beispiel)



Ein gelungener Ersatz muss nicht in der Rekonstruktion bestehen: ein schlichtes Stabgeländer setzt das Bild seines gründerzeitlichen Vorgängers in moderner Form um. (externes Beispiel)



DIE GESCHLOSSENE BRÜSTUNG

Neben der horizontalen Lage der dunklen Bretter bedeutet auch die geschlossene Wirkung der Brüstung ein fremdes Element in der Formensprache der historischen Villa. (Bsp. aus Wentorf)



Als weitgehend geschlossenes Element findet sich die Brüstung im gründerzeitlichen Bestand nur als kraftvolle Balustrade oder als Attika eines darunterliegenden geschlossenen Vorbaus.



DIE FASSADE - EINGANGSVORDÄCHER

Der gestalterischen Betonung des Zugangs zu einem Haus fiel schon immer eine besondere Rolle zu. Die Baugeschichte bietet dafür die unterschiedlichsten Lösungen an - von der formalen Aufwertung der Tür und seiner Umrahmung über die Errichtung gesonderter Eingangsbauten und die Ausbildung einer Loggia bis zum Anbau eines mehr oder minder aufwendigen Vordaches. Auch im Gebiet Westlich Reinbeker Weg gibt es Beispiele für jede Variante. Gründerzeitliche Villen kommen oft ohne Vordach aus, der Eingang ist - anders als bei der Stadtvilla - selten ein Element der Schaufassade. Dem Vordach widmet diese Broschüre aber besondere Aufmerksamkeit, weil es durch Ersatz und Hinzufügung die Gestalt eines Gebäudes stark beeinflussen kann. Es kann ein einfaches und kostengünstiges Mittel sein, einen eher unauffälligen Eingang zu betonen, aber eben auch, im Gegenteil, einen zu starken Akzent zu setzen, wo er die Fassade aus dem Gleichgewicht bringt oder einen formalen Fremdkörper darstellt. Die Beispiele gründerzeitlicher Villen lassen sich im Prinzip auf alle Baujahre anwenden.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE AUFGABE DES VORDACHES

Tür und Treppengländer sind auf die Gebäudegestalt der Gründerzeitlichen Villa abgestimmt. Ohne Vordach sitzt der Eingang aber etwas verloren in seinem Anbau. (Bsp. aus Wentorf)



Ein Vordach kann über seine Funktion als Witterschutz für den Hauseingang hinaus auch die Aufgabe haben, den Zugang zu einem Haus als besonderes Element der Fassade zu betonen.



GRÖSSE UND GESTALTUNG DES VORDACHES

Das Vordach ist zu groß und hängt zu tief. Seine Gestaltung aber nimmt in moderner Form Bezug auf Architektur der Entstehungszeit des Gebäudes. (externes Beispiel)



Auch dieses Dach bedient sich einer zeitgemäßen Formensprache, ordnet sich in Größe und Anordnung aber dem komplexen Altbau unter. (externes Beispiel)



DIE FASSADE - EINGANGSTÜREN

Trotz Ihrer wichtigen Funktion ist die Eingangstür bei der freistehenden gründerzeitlichen Villa - anders als bei den verdichteten Bebauungsformen der Stadt - selten Teil der Schauffassade zur Straße. Vielmehr liegt der Hauszugang in den meisten Fällen an einer der seitlichen Fassaden. Dort allerdings ist er dann seiner Bedeutung gemäß besonders hervorgehoben. Je nach Erbauungszeit variieren die Mittel dafür. Sie bedienen sich aber immer desselben Vokabulars: gesonderter Vorbau, eingeschnittene Loggia, vorgelagerte Außentreppe, Vordach, Maß und Dekoration der Fassadenöffnung, Glasfelder seitlich und oberhalb der Tür, hervorgehobene Gestaltung der Tür selbst. Formal haben diese Elemente über die Jahre viele Veränderungen erfahren. Daher ist es wichtig, bei Sanierung oder Austausch den Bezug zum Baustil zu beachten. Dies gilt in besonderem Maße, wenn eine neue Türöffnung angelegt oder eine bestehende verändert werden soll. Jede Tür ist ein Einzelstück. Fertigprodukte aus dem Baumarkt stellen da kaum eine geeignete Lösung dar.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



AUSTAUSCH IN BESTEHENDER ÖFFNUNG

Das Haus ist in seinem ursprünglichen Zustand erhalten - bis auf die Tür: sie passt maßlich nicht in die Öffnung, und man behelft sich mit bunten Glasbausteinen, was die Wirkung noch verschlimmert.



Mit dieser neuen Tür hat man sich bemüht, den Stil des historischen Gebäudes aufzugreifen, ohne den gestalterischen Einsatz zu übertreiben. Der Verzicht auf eine Vielfarbigkeit unterstützt hier die positive Wirkung.



LAGE IN DER FASSADE

Die niedrige neue Tür; für geringere Geschosshöhen bemessen, verbraucht nur wenig von der Höhe der Wandöffnung. Der Rest wird mit Oberlichtern aufgefüllt. (externes Beispiel)



Diese individuell gestaltete Tür fügt sich in das Format der vorhandenen Wandöffnung ein. Gliederung und Gestaltung nehmen Bezug auf den Stil der Villa und unterstützen ihre elegante Erscheinung.



DIE FASSADE - ÖFFNUNGEN HINZUFÜGEN ODER SCHLIESSEN

Der Bebauungsplan erlaubt für die großen historischen Villen ausnahmsweise drei abgeschlossene Wohnungen (sonst nur zwei). Da Hauseingänge und Treppen ursprünglich meist Teil nur einer einzigen Wohnung waren, liegt die Erschließung des Erdgeschosses über einen neuen Zugang unmittelbar von außen nahe. An den von der Straße sichtbaren Gebäudeseiten müssen neue Öffnungen sensibel auf die historische Bausubstanz abgestimmt werden. Es bietet sich dabei an, vorhandene Terrassentüren umzuwidmen oder vorhandene Fensteröffnungen in Eingangstüren umzubauen, ohne die Struktur der Fassade zu stören. Der Einbau völlig neuer Türöffnungen und das Hinzufügen von Eingangsvorbauten können hingegen das gesamte Erscheinungsbild der betreffenden Villen aus dem Gleichgewicht bringen.

Auch für das Schließen vorhandener Öffnungen im historischen Gebäudebestand müssen Lösungen gefunden werden, die das Fassadenbild nicht empfindlich stören.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



ZUSÄTZLICHE HAUSTÜR

Die neue Tür hat eine unauffällige Grundform aber nur die Höhe einer normalen Zimmertür: Am Fuß der hohen Fassade zu ebener Erde droht sie im Boden zu versinken. (Bsp. aus Wentorf)



INTEGRATION IN DIE FASSADE

Ein fein gegliedertes Türelement in der Farbe der Fenster anstelle einer verglasten Terrassentür und eine großzügige Außentreppe bilden einen neuen repräsentativen Zugang. (externes Bsp.)



SCHLIESSEN VON TÜR- ODER FENSTERÖFFNUNGEN

Die Lage der Öffnung zeichnet sich noch ab, der Schmuck im Sturzbereich ist erhalten, die Fassade ist durch die vermauerte Tür entstellt und hat ihr Gesicht verloren.



Der optische Trick mit der "Jalousie" aus Stuck in der blinden Fensteröffnung stammt wohl schon aus der Erbauungszeit. Für die Harmonie der Fassadengliederung ist er von großer Wirkung.



DIE FASSADE - FENSTER 4 NEGATIVE BEISPIELE

Die Fenster sind diejenigen Bauelemente, die - noch vor der Dachdeckung - als erstes ausgetauscht wurden. Als "Schwachstelle" der Fassade haben sie der Witterung am wenigsten entgegenzusetzen. Abnehmende Material- und Ausführungsqualität und steigende Anforderung an den Wärmeschutz haben zur Folge, dass eigentlich bei allen Gebäuden aus den Baujahren bis in die 80er Jahre hinein die Fenstersanierung zur gleichen Zeit ansteht. Die alten einfach verglasten Holzfenster können nur selten erhalten werden, aber die Sensibilität für ihre gestalterische Bedeutung in den Fassaden ist gewachsen. Auf den - wünschenswerten - Ersatz durch neue Holzfenster wird wegen des Pflegeaufwandes oft verzichtet. Der Markt hat jedoch reagiert, und so stehen heute auch im Bereich der Kunststofffenster zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, das ursprüngliche Fassadenbild bei der Sanierung der Fenster zu bewahren oder wiederherzustellen.

Auf dieser Seite sind typische negative Beispiele von Sanierungsmaßnahmen aufgezeigt, die alle auch im Gebiet Westlich Reinbeker Weg zu finden sind und die künftig unbedingt vermieden werden sollten.

NEGATIVE BEISPIELE

ÄNDERUNG VON TEILUNG UND PROFILEN

Diverse Varianten von Fensterteilungen und Profilarten und -breiten in einer Fassade; ein Musterbuch von Fehlgriffen - dazu die erhaltenen Fenster im EG als verlorener Maßstab. (externes Beispiel)



Über die Gestaltung der Fenster hätte die Möglichkeit bestanden, diesem schlichten Gebäude wieder ein Gesicht zu geben. Die gewählte Teilung aber hat in keiner Weise mehr einen Bezug zum historischen Bestand.



ANBAU VON ROLLÄDEN

Der nachträgliche Anbau außen liegender Rolläden stört die plastische Fassadengliederung und verkleinert die Fensteröffnung. Der Sonnenschutz muss im Inneren des Gebäude seinen Platz finden.



EINBAU VON GLASBAUSTEINEN

Eine typische Maßnahme der 60er und 70er Jahre zur Sanierung von Altbauten ist der Ersatz der Fenster durch pflegeleichte Glasbausteine dort, wo Durchsichtigkeit und Lüftung nicht benötigt wurden.



DIE FASSADE - FENSTERFORM UND -TEILUNG

In der gründerzeitlichen Fassade spielt neben Größe und Teilung der Fenster auch deren Form eine wichtige Rolle. Die einfache rechteckige Öffnung ist - zumindest in den Schauffassaden - nicht die Regel. Für die industrielle Fertigung stellt aber genau diese Form das Optimum dar, und die Folgen dieses Widerspruchs führen zu Sanierungslösungen mit schlimmen Folgen für das Fassadenbild. Für Rund-, Korb- und Stichbögen oder andere Formen ist es wichtig, dass die Rahmenprofile sich der Form der Fensteröffnung anpassen.

Die Teilung der Fensterflügel - horizontal wie vertikal - ist von ebensolcher Bedeutung für das Gesamtbild. Die zur Erbauungszeit der historischen Gebäude noch begrenzten technischen Möglichkeiten zur Herstellung großflächiger Gläser ließ die Unterteilung der Fenster in Flügel, Oberlichter und fest (teilweise sogar bunt) verglaste Teilflächen zu einem wichtigen Gestaltungselement werden. Jede Stilperiode fand dabei ihre eigenen Bildsprache. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich die großflächige Verglasung durch

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE FENSTERFORM

Der Stichbogen des historischen Fenstersturzes wird durch Fensterflügel und Glasscheibe nicht aufgenommen, sondern nur mit einem verbreiterten Rahmenprofil ausgeglichen.



Das Fenster gleicht sich mit Rahmen, Flügel und Verglasung der Form der Wandöffnung an. Zusätzlich wurden Fensterteilung und plastische Profilausbildung vom historischen Fenster übernommen. (externes Beispiel)



DIE FENSTERTEILUNG

Die Form der Teilung nimmt nur in sehr reduzierter Form Bezug auf die Entstehungszeit dieses Gebäudes. Ein wichtigstes Gliederungselement der historischen Fassade ist verloren.



Die Fenster wurden ersetzt und dabei in Form und Gliederung den historischen Vorbildern angeglichen. Das Gebäude behält trotz technischer Aufwertung sein Gesicht.



Villengebiet "Westlich Reinbeker Weg" der Gemeinde Wentorf bei Hamburg

DIE FASSADE - FENSTERSPROSSEN

Der erste wichtige Schritt ist es, die Bedeutung von Form und Gliederung der Fenster zu erkennen, der zweite ist dann die Wahl der Mittel zur Sanierung. Der exakte Nachbau ist nicht möglich, die heutigen technischen Anforderungen an das Fenster verlangen Mehrfachverglasung und entsprechend geeignete Rahmenprofile. Die Gliederung des Fensters durch die Sprossen in einzelne unabhängige Glasfelder würde zu Profilbreiten führen, die mit den ursprünglichen Proportionen nichts mehr gemein haben. Möglichst schmale, plastisch ausgeführte Profile für Rahmen und Flügel und "unechte" Sprossen für die Feingliederung helfen weiter.

Fenstersprossen bedeuten aber nicht in jedem Fall eine gelungene Sanierung: jede Stilpoche hat ihre eigenen Gestaltungsmittel und diese lassen sich nicht einfach in eine andere transferieren, ohne dass sich stilistische Widersprüche ergeben. Auch die zeitgemäße Architektur sollte sich eigene Stilmittel suchen, um Vornehmheit, Behaglichkeit und Geschmack zu demonstrieren, statt auf Versatzstücke aus der Vergangenheit zurückzugreifen.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



UNECHTE SPROSSEN

Die unechten Sprossen liegen hier im Scheibenzwischenraum der Wärmeschutzverglasung. Es fehlt jede plastische Wirkung; in der Schrägsicht sind sie gar nicht mehr sichtbar.



Die wirksamere Lösung sind aufgesetzte Sprossen vor der Verglasung. Die plastische Wirkung bleibt erhalten, das Profil der Sprossen kann schmäler gewählt werden, als bei der "echten". (Bsp. aus Wentorf)



PROFILBREITE

Bei aller Mühe, das ursprüngliche Erscheinungsbild mit den neuen Fenstern wiederherzustellen: die breiten Profile lassen viel weniger Glasfläche zu. Das Fensterelement wirkt klobig.



Die Sprossen im Oberlicht sind "unecht" und auch der mittlere Pfosten teilt höchstens Scheiben, aber keine Flügel. Auf diese Weise nähert sich das neue Fenster weit mehr den ursprünglichen Proportionen an.



DER ÖFFENTLICHE RAUM

Der Gestaltungsleitfaden richtet sich in erster Linie an Hauseigentümer im Villengebiet und an die, die es werden wollen. Aber auch die Gemeinde und Dienstleister wie zum Beispiel Energieversorger sind dazu angehalten, bei baulichen oder gestalterischen Maßnahmen im Gebiet eine besondere Sorgfalt an den Tag zu legen. Nicht nur die ruhigen Wohnstraßen sondern auch der stark befahrene Reinbeker Weg sind als stark durchgrünte Straßenräume von besonderer Qualität, die es zu bewahren gilt.

Jede Maßnahme - sei es die Anlage von Grünflächen, die Auswahl von Oberflächenmaterialien, die Standortwahl für Einrichtungen der Ver- und Entsorgungsunternehmen und deren Gestaltung - ist als eine Aufgabe im Gesamtzusammenhang des Gebietes zu sehen. Auch hier gilt: Alles, was sich auf das städtebauliche Erscheinungsbild des Gebietes auswirken kann, sollte auf mögliche negative Einflüsse auf das Erscheinungsbild des Villengebietes geprüft werden. Die Suche nach Alternativen ist dabei ein unverzichtbarer Teil dieser Vorgehensweise.

NEGATIVE BEISPIELE

POSITIVE BEISPIELE



DIE TRAFU-STATION

Diese Transformatorenanlage ist nicht mehr als ein Schaltkasten. Die Farbe soll sie wohl der grünen Umgebung anpassen, lässt sie letztlich aber nur klobiger erscheinen. (Bsp. aus Wentorf)



Technischen Einrichtungen wurde in früheren Jahren gestalterische Aufmerksamkeit zuteil. Statt des Schaltkastens links wurden Trafo-Häuschen errichtet. Dieses hier sollte erhalten bleiben und als Vorbild dienen.



GESTALTUNG DER ÖFFENTLICHEN FLÄCHEN

Das anspruchsvoll gestalterische Vorfeld der historischen Villa kann nicht zur Geltung kommen, wenn die Möblierung des öffentlichen Raumes derart in den Vordergrund tritt.



Ein historisches Villengebiet kann auch mit seinem alten Baumbestand und der Gestaltung des Straßenraumes schon Maßstäbe setzen für die Qualität der privaten Freiflächen.



- Gebietsgrenze
- Villen und Landhäuser bis 1918
- Villen und Landhäuser 1918 - 45
- Villen und Landhäuser nach 1945
- K einfache Kulturdenkmale gem. §1 (2) DSchG
- E** erhaltenswerte Objekte gem. §1 (8) 5. BauGB
- erhaltenswerte Gartenanlagen

GEMEINDE WENTORF
VILLENGEBIET "WESTLICH REINBEKER WEG"

LAGEPLAN - "ERHALTENSWERTE GEBÄUDE"

ANLAGE ZUM GESTALTUNGSLEITFADEN

30.11.2011